

BYZANTINISCHES ARCHIV

BYZANTINISCHES ARCHIV

BEGRÜNDET VON KARL KRUMBACHER

**ALS ERGÄNZUNG ZUR BYZANTINISCHEN ZEITSCHRIFT
HERAUSGEGEBEN VON
PETER SCHREINER**

BAND 18

**ANDREAS KÜLZER
DISPUTATIONES GRAECAE
CONTRA IUDAEOS**



B. G. TEUBNER STUTTGART UND LEIPZIG

ANDREAS KÜLZER
DISPUTATIONES GRAECAE
CONTRA IUDAEOS

UNTERSUCHUNGEN ZUR BYZANTINISCHEN
ANTIJÜDISCHEN DIALOGLITERATUR
UND IHREM JUDENBILD



B. G. TEUBNER STUTTGART UND LEIPZIG 1999

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Külzer, Andreas:

Disputationes Graecae contra Iudaeos : Untersuchungen zur
byzantinischen antijüdischen Dialogliteratur und ihrem Judenbild /
Andreas Külzer. – Stuttgart ; Leipzig : Teubner, 1999
(Byzantinisches Archiv ; Bd. 18)
ISBN 3-519-07741-8

Byzantinisches Archiv : als Ergänzung zur Byzantinischen
Zeitschrift / begr. von Karl Krumbacher. –
Stuttgart ; Leipzig : Teubner

Reihe Byzantinisches Archiv zu: Byzantinische Zeitschrift
Bd. 18, Külzer, Andreas: Disputationes Graecae contra Iudaeos. –
1999

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1999 B. G. Teubner Stuttgart und Leipzig

Printed in Germany

Gesamtherstellung: Druckhaus „Thomas Müntzer“, Bad Langensalza

IN MEMORIAM
HORST KUELZER
(1939-1994)

Reden und Schweigen

- 1. Manche Zurechtweisung erfolgt nicht rechtzeitig,
und mancher schweigt, und der ist klug.*
- 2. Wie ist es doch besser, zur Rede zu stellen, als zu grollen!*
- 3. Und wer bekennt, bleibt vor Schaden bewahrt.*
- 4. Wie ein Entmannter, der eine Jungfrau zu entehren sucht,
so ist, wer mit Gewalt Recht schaffen will.*
- 5. Manch einer schweigt und wird für weise gehalten,
und mancher macht sich verhaßt wegen seines vielen Redens.*
- 6. Mancher schweigt, weil er keine Antwort weiß,
und mancher schweigt, weil er auf die rechte Zeit sieht.*
- 7. Der Weise schweigt bis zur rechten Zeit,
doch der Tor achtet nicht auf die Zeit.*
- 8. Wer viele Worte macht, den verabscheut man,
und der Anmaßende ist verhaßt.*

JESUS SIRACH, KAPITEL XX

VORWORT

Die vorliegende Untersuchung ist die Frucht einer mehrjährigen Auseinandersetzung mit dem Judentum in der byzantinischen Welt, einer Auseinandersetzung, die aus dem Wunsche heraus entstanden ist, die Stellung einer der wichtigsten religiösen Minderheiten des Oströmischen Reiches in der byzantinischen Literatur zu erforschen und die in der wissenschaftlichen Diskussion der letzten Jahre so aktuelle Frage nach der „Sicht des Anderen“ diesbezüglich zu beantworten. Im Wintersemester 1998/1999 wurde die Abhandlung einstimmig von der *Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln* als Habilitationsleistung im Fach Byzantinistik angenommen, für die Veröffentlichung dann geringfügig überarbeitet und zusätzlich mit einem allgemeinen Index versehen.

Es ist mir eine besondere Freude, meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Peter Schreiner, Köln, der die Arbeit angeregt und in all den Phasen ihrer Entstehung mit Interesse begleitet hat, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, dies im besonderen für die hilfreiche Unterstützung bei der Beschaffung von Mikrofilmen und Photographien von Handschriften aus der *Bibliotheca Apostolica Vaticana*, Rom, sowie für die regelmäßige Information über wichtige literarische Neuerscheinungen, die der Redaktion der *Byzantinischen Zeitschrift*, Köln, bekannt geworden sind. Das Faktum, daß die vorliegende Untersuchung für wert befunden wurde, in dem traditionsreichen *Byzantinischen Archiv* zu erscheinen, erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit. Weiters möchte ich nicht versäumen, Herrn Professor Dr. Johannes Koder, Wien, Dank zu sagen für die zahlreichen „guten Gespräche“, für die Freundlichkeit, mir am *Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien* eine zweite wissenschaftliche Heimat gegeben und seine *Privatissima* als regelmäßige Präsentationsforen für meine Forschungen geöffnet zu haben. Nicht zuletzt gebührt auch Herrn Professor Dr. David Jacoby, Jerusalem, mein Dank für verschiedene Hinweise und Anregungen.

Der *Alexander von Humboldt-Stiftung*, Bonn, die mich als Feodor Lynen-Forschungsstipendiat nach Wien gesandt hat, bin ich für die Aufnahme in die „Familie“ zutiefst verpflichtet, ihre großzügige finanzielle Unterstützung ließ mich den Grundstein vorliegender Abhandlung legen. Die *Deutsche Forschungsgemeinschaft*, Bonn, ermöglichte es mir durch die Gewährung eines zweijährigen Forschungsstipendiums, dieses Projekt zu Ende zu führen. An dieser Stelle sei beiden Institutionen noch einmal mein tief empfundener Dank ausgesprochen.

Unmittelbar vor der Fertigstellung unserer Studie gelang es, Einblick in die lange angekündigte Abhandlung von Paul Speck, *Varia VI. Beiträge zum Thema Byzantinische Feindseligkeiten gegen die Juden im frühen 7. Jahrhundert*, *Poikila Byzantina*, Bd. XV, Bonn 1997 zu erhalten. Das Werk bildet einen weiteren Bestandteil in jener Forschungskontroverse, die sich der Berliner Emeritus seit langen Jahren mit dem französischen Gelehrten Vincent Déroche liefert, auf seine nachträgliche Einarbeitung konnte hier aber verzichtet werden, da es ungeachtet verschie-

Disputationes graecae contra Iudaeos

dener Polemiken und für unseren Zusammenhang eher zu vernachlässigender Einzelaspekte kaum Informationen enthält, die nicht bereits in den früher erschienenen und damit hier auch berücksichtigten Schriften enthalten sind. Eine ausführlichere Besprechung des Buches findet sich in der *Byzantinischen Zeitschrift* Bd. XCI (1998) auf den Seiten 583 bis 586.

Wien, im Februar 1999

A.K.

EINLEITUNG

<i>Vorbemerkung</i>	1
<i>Forschungsüberblick</i>	3
<i>Zur Terminologie: Antisemitismus versus Antijudaismus</i>	8
<i>Ziel der Darstellung und zeitliche Eingrenzung</i>	10
<i>Formen antijüdischen Schrifttums; Aufbau der Arbeit</i>	12

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG

1. „ <i>Adversus Iudaeos</i> “ in Antike und Christentum	17
2. Zu Gattung und Form der christlichen <i>Adversus-Iudaeos</i> -Literatur	
2.1. Die funktionale Untergliederung	36
2.1.1. Doktrinär-exegetische Abhandlungen	37
2.1.2. Kontroversliteratur	38
2.1.3. Damnatioliteratur	38
2.2. Die formale Untergliederung	41
2.2.1. Epistolographie	41
2.2.2. Historiographie	49
2.2.3. Homiletik	53
2.2.4. Hymnographie	55
2.2.5. Kommentare	56
2.2.6. Panarien - Panoplien	60
2.2.7. Rechtsliteratur	63
2.2.8. Reisebeschreibungen	63
2.2.9. Taxeis	64
2.2.10. Testimonia	65
2.2.11. Traktate	66
2.2.12. Vitae	68
3. <i>Der Dialog in der Adversus-Iudaeos-Literatur</i>	
3.1. Theoretische Grundlagen des Dialoges	74
3.2. Der christliche Dialog	81

3.3. Gedanken zum byzantinischen antijüdischen Dialog	88
---	----

DIE QUELLEN

I. <i>Die byzantinische antijüdische Dialogliteratur und ihre Überlieferungsträger</i>	95
1. Ariston von Pella	95
2. Justin Martyr	97
3. Hippolytos von Rom	103
4. Ps.-Athanasios von Alexandria	105
5. Ps.-Anastasios von Antiocheia	112
6. Anonymos, Dialogus Timothei et Aquilae	117
7. Gregentios von Saphar	124
8. Anonymos, Dialogus de sacerdotio Christi	129
9. Ps.-Athanasios von Alexandria, Quaestiones ad Antiochum ducem	134
10. Anonymos, Dialogus cum Iudaeis	136
11. Eusebios von Alexandria	140
12. Sargis von Aberg, Doctrina Jacobi nuper baptizati	142
13. Leontios von Neapolis	147
14. Anastasios Sinaites	151
15. Anonymos, Tropaea contra Iudaeos in metropoli Damasco	155
16. Anonymos, Kephalaia contra Iudaeos	158
17. Johannes von Thessalonike	160
18. Stephanos von Bostra	162
19. Anonymos, Dialogus Papisci et Philonis Iudaeorum cum quodam monacho Anastasio	164
20. Hieronymos von Jerusalem	168
21. Theodoros Abu Qurra	170
22. Arethas von Kaisareia	172
23. Anonymos, Dissertatio contra Iudaeos	175
24. Anonymos, Oppositio sive argumenta adversaria Iudaeorum contra christianos	179
25. Niketas Stethatos	184
26. Anonymos, Dialogus cum Iudaeo	186

27. Symeon von Euchaita	188
28. Michael Glykas	189
29. Nikolaos von Otranto	192
30. Andronikos Komnenos Dukas Palaiologos	195
31. Matthaios Blastares	199
32. Theophanes von Nikaia	201
33. Johannes VI. Kantakouzenos	203
34. Ps.-Theodoret von Kyrrhos	208
35. Ps.-Georgios Sphrantzes	211
36. Georgios Scholarios	213
37. Theodoros Agallianos	218
II. <i>Die Sprache der antijüdischen Dialoge</i>	220
INHALTE UND HINTERGRÜNDE	
1. <i>Historische Inhalte und Entstehungsumstände der Texte</i>	229
2. <i>Theologische Inhalte</i>	
2.1. Einleitung	248
2.2. Exegese	251
2.3. Christologie und Trinität	253
2.4. Erwählung und Verwerfung	258
2.5. Mariologie	261
2.6. Mosaisches Gesetz	262
2.7. Kreuz- und Bilderverehrung	263
3. <i>Anmerkungen zu Komposition, literarischen Motiven und Erzählstoffen</i>	266
3.1. Formalia	268
3.2. Inhalte	270
3.2.1. Eselsverehrung und Ritualmordgedanke	270
3.2.2. Erzählungen um Jesus von Nazareth	271
3.2.3. Das Motiv des Antichristen	279
3.2.4. Die Konversion der Juden	283

3.2.5. Mosaisches Gesetz und Neumondfasten	285
3.2.6. Jüdische Übergriffe auf christliche Bildnisse	286
3.2.7. Jerusalem und Konstantinopel	289
3.3. Die bildliche Darstellung des Juden	289

**LATEINISCHE UND ORIENTALISCHE ADVERSUS-IUDAEOS-LITERATUR:
EIN VERGLEICH ANHAND AUSGEWÄHLTER GATTUNGSVERTRETER**

1. Tertullian	295
2. Augustinus	297
3. Evagrius	301
4. Sergios Stylites	302
5. Gilbertus Crispinus	303
6. Petrus Alfonsi	305
7. Dionysios bar Salibi	307
8. Richard von St.-Victor	309
9. Sabrisu' ibn-Fulus	310
10. Subhan li-Yasu'	310
11. Adam von Perseigne	311
<i>Abschließende Betrachtungen</i>	312

ZUSAMMENFASSUNG 314

BIBLIOGRAPHIE

1. Die byzantinische antijüdische Dialogliteratur	319
2. Ausgewählte weitere Quellen	321
3. Sekundärschriften, Übersetzungen und Wörterbücher	326

INDICES

1. Handschriftenverzeichnis	353
2. Allgemeiner Index	359

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

AnBoll	Analecta Bollandiana, Brüssel 1882ff
BMGS	Byzantine and Modern Greek Studies, Birmingham 1976ff
BNG	Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher, Athen-Berlin 1920ff
Byz	Byzantion, Brüssel 1924ff
ByzSlav	Byzantinoslavica, Prag 1929ff
BZ	Byzantinische Zeitschrift, Leipzig (München) 1892ff
CC	Corpus Christianorum, series graeca, Turnhout (Leuven) 1974ff
CC lat.	Corpus Christianorum, series latina, Turnhout-Paris 1953ff
Cr St	Cristianesimo nella storia, Bologna 1980ff
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, Wien 1866ff
CSOC	Corpus scriptorum Christianorum orientalium, Paris 1903ff
DNP	Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, hrsg. v. H. Cancik und H. Schneider, Stuttgart-Weimar 1996ff
DOP	Dumbarton Oaks Papers, Cambridge, Mass. 1941ff
DS	Dictionnaire de Spiritualité, Ascétique et Mystique. Doctrine et Histoire, hrsg. v. M. Viller, Paris 1932ff
DThC	Dictionnaire de théologie catholique, hrsg. v. A. Vacant u. E. Mangenot, fortgesetzt v. E. Amman, 15 Bde., Paris 1903-1950, 3 Registerbde., ebd. 1951-1972
ECQ	The Eastern Churches Quarterly, Ramsgate 1936-1964
EEBS	Epeteris hetaireias byzantinon spoudon, Athen 1924ff
EJ	Encyclopaedia Judaica, hrsg. v. C. Roth u.a., 16 Bde., Jerusalem 1971
Encyc. de l' Islam	Encyclopédie de l' Islam, nouvelle édition établie avec le concours des principaux orientalistes par un comité de rédaction composé de H.A.R. Gibb, J.H. Kramers e.a., Leyden-Paris 1960ff
Encyc. of Religion	The Encyclopedia of religion, hrsg. v. M. Eliade u.a., 16 Bde., New York 1987
ÉO	Échos d'Orient, Paris 1897-1943
GOTR	Greek orthodox theological review, Brookline, Mass. 1954ff
JAC	Jahrbuch für Antike und Christentum, Münster 1958ff
JBL	Journal of (bis 1888: the Society of) biblical literature, Philadelphia 1881ff
JJS	Journal of Jewish Studies, London 1948ff
JÖB	Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik, Wien 1969ff (bis 1968 JÖBG)
JÖBG	Jahrbuch der Österreichischen byzantinischen Gesellschaft, Wien 1951-1968

Disputationes graecae contra Iudaeos

JR	The Journal of Religion, Chicago 1921ff
JThS	The Journal of theological Studies, London 1899ff
Kl.P.	Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike in fünf Bänden, München 1964-1975 (ND. ebd. 1975, 1979)
LCI	Lexikon der christlichen Ikonographie, begr. v. E. Kirschbaum, hrsg. v. W. Braunfels, Bd. I-IV „Allgemeine Ikonographie“, Bd. V-VIII „Ikonographie der Heiligen“, Freiburg/Br. 1968-1975
LexMA	Lexikon des Mittelalters, hrsg. v. R.-H. Bautier u.a., 9 Bde., München - Zürich 1980-1998
LThK 2	Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Auflage, hrsg. v. J. Höfer u. K. Rahner, 10 Bde. und Register, Freiburg/Br. 1957-1967
LThK 3	Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Auflage, hrsg. v. W. Kasper u.a., Freiburg/Br. 1993ff
ND.	Nachdruck
OCP	Orientalia Christiana Periodica, Rom 1935ff
ODB	Oxford Dictionary of Byzantium, hrsg. v. A. Kazhdan u.a., 3 Bde., New York - Oxford 1991
OrChr	Oriens Christianus, Wiesbaden (Leipzig) 1901ff
PG	Patrologia Graeca, hrsg. v. J.-P. Migne, 167 Bde., Paris 1857-1866
PL	Patrologia Latina, hrsg. v. J.-P. Migne, 217 Bde. und 4 Registerbde., Paris 1841-1864
PO	Patrologia Orientalis, hrsg. v. R. Graffin, F. Nau e.a., Paris 1903ff
PPS	Pravoslavnyj Palestinskij Sbornik, 60 Bde., St.-Petersburg 1883-1913
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum, hrsg. v. Th. Klauser u.a., Stuttgart 1941 (1950)ff; Suppl.-Lfg. 1ff Stuttgart 1985ff
RE	Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung, hrsg. v. G. Wissowa u.a., 65 Bde., Stuttgart 1893-1972, 14 Supplementbde., ebd., 1903-1974
REB	Revue des études byzantines, Paris 1946ff
REJ	Revue des études juives, Paris 1880ff
RHE	Revue d'histoire ecclésiastique, Löwen 1900ff
RMAL	Revue du Moyen-âge latin, Straßburg 1945ff
ROChr	Revue de l'Orient chrétien, Paris 1896-1936
RQH	Revue des questions historiques, Paris 1866ff
RSPHTh	Revue des sciences philosophiques et théologiques, Paris 1907ff
RSR	Revue de science religieuse, Paris 1910ff

Disputationes graecae contra Iudaeos

Scr	Scriptorium. Revue internationale des études relatives aux manuscrits, Brüssel-Antwerpen 1946/47ff
Spec	Speculum. A Journal of medieval studies, Cambridge/Mass. 1926ff
StM	Studi Medievali, Turin 1904ff; Neue Serie 1928ff; 3. Serie 1960ff
ThQ	Theologische Quartalschrift, Tübingen 1819ff, Stuttgart 1946ff, München 1969ff
ThZ	Theologische Zeitschrift, Basel 1945ff
TM	Travaux et mémoires, Paris 1965ff
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Archiv für die griechisch-christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte, Leipzig-Berlin 1882ff
VizVrem	Vizantijskij Vremennik, St.-Petersburg (Moskau) 1894ff
WBS	Wiener Byzantinische Studien, Wien 1964ff
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte, (Gotha) Stuttgart 1876ff
ZKTh	Zeitschrift für Katholische Theologie, (Innsbruck) Wien 1877ff
ZMR	Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft, Münster 1928-1935, 1950ff
ZNW	Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde (bis 1919 des Urchristentums) der älteren Kirche, Berlin 1900ff
ZPE	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik, Bonn 1967ff

EINLEITUNG: DARSTELLUNG DES THEMAS, FORSCHUNGSÜBERBLICK UND LITERATURLAGE, BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN, ZEITLICHE EINGRENZUNG

„Tryphon, es wird nie ein anderer Gott sein, noch war von Ewigkeit her ein anderer Gott als der, welcher dieses Weltall gemacht und geordnet hat. Wir glauben ferner, daß unser Gott kein anderer ist als der eurige, daß er vielmehr ein und derselbe ist wie der, welcher eure Väter aus Ägypten geführt hat *mit starker Hand und erhobener Arme* (vgl. Deuteronomium V, 15; Psalm CXXXVI, 12). Auch haben wir auf keinen anderen Gott unsere Hoffnung gesetzt - es gibt ja keinen anderen -, sondern auf denselben wie ihr, auf den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Nicht aber sind es Moses und das Gesetz, welche uns zur Hoffnung geführt haben; in diesem Falle würden wir wahrlich es euch gleich machen. Nun aber habe ich ja gelesen, Tryphon, daß schließlich noch ein Gesetz kommen soll und ein Bündnis, welches alle Bündnisse übertrifft, und an welchem jetzt alle Menschen, die Anspruch auf Gottes Erbe machen, festhalten müssen. Das auf dem Horeb gegebene Gesetz ist bereits veraltet und gehört euch allein, das unsere aber ist für alle Menschen überhaupt. Ist aber ein Gesetz gegen ein anderes aufgestellt, so abrogiert es das frühere, und ein späteres Bündnis hebt in gleicher Weise das frühere auf. Als ewiges und endgültiges Gesetz ist uns Christus gegeben, und verlassen können wir uns auf den Bund, dem kein Gesetz, keine Verordnung, kein Gebot folgt¹. Mit diesen Worten thematisiert der als „der bedeutendste Apologet des zweiten Jahrhunderts“ gefeierte², um 165 n.Chr. hingerichtete Justin Martyr gleich zu Beginn seiner Unterredung mit dem Juden Tryphon die bekannten grundlegenden Unterschiede zwischen den beiden hier aufeinandertreffenden Religionen: die Christen sehen in Jesus von Nazareth den verheißenen Messias, sie glauben an die Aufhebung des Alten Bundes durch einen Neuen, den dieser nicht nur mit dem Hause Israel, sondern mit

¹ Ούτε ἔσται ποτέ ἄλλος Θεός, ὡς Τρύφων, οὔτε ἦν ἀπ' αἰῶνος ... πλὴν τοῦ ποιήσαντος καὶ διατάξαντος τόδε τὸ πᾶν. Οὐδὲ ἄλλον μὲν ἡμῶν, ἄλλον δὲ ὑμῶν ἡγοῦμεθα Θεόν, ἀλλ' αὐτὸν ἐκείνους τὸν ἐξαγαγόντα τοὺς πατέρας ὑμῶν ἐκ γῆς Αἰγύπτου ἐν χειρὶ κραταιᾷ καὶ βραχίονι ὑψηλῷ. Οὐδ' εἰς ἄλλον τινα ἠλπίκαμεν, οὐ γὰρ ἔστιν, ἀλλ' εἰς τοῦτον εἰς ὃν καὶ ὑμεῖς, τὸν Θεὸν τοῦ Ἀβραάμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ. Ἠλπίκαμεν δὲ οὐ διὰ Μωσέως, οὐδὲ διὰ τοῦ νόμου· ἢ γὰρ ἂν τὸ αὐτὸ ὑμῖν ἐποιούμεν. Νυνὶ δέ, ἀνέγων γὰρ, ὡς Τρύφων, ὅτι ἔσοιτο καὶ τελευταῖος νόμος καὶ διαθήκη κυριωτάτη πασῶν, ἦν νῦν δεῖον φυλάσσειν πάντας ἀθρώπους, ὅσοι τῆς τοῦ Θεοῦ κληρονομίας ἀντιποιοῦνται. Ὁ γὰρ ἐν Χωρῆβ παλαιὸς ἦδη νόμος καὶ ὑμῶν μόνων· ὁ δὲ πάντων ἀπλῶς. Νόμος δὲ κατὰ νόμου τεθεῖς τὸν πρὸ αὐτοῦ ἔπαυσε· καὶ διαθήκη μετέπειτα γενομένη τὴν προτέραν ὁμοίως ἔστησεν· αἰώνιος τε ἡμῖν νόμος καὶ τελευταῖος ὁ Χριστὸς ἐδόθη καὶ ἡ διαθήκη πιστή, μεθ' ἣν οὐ νόμος, οὐ πρόσταγμα, οὐκ ἐντολή. M. Marcovich (Hrsg.), *Iustini Martyris Dialogus cum Tryphone*, *Patristische Texte und Studien*, Bd. XLVII, Berlin-New York 1997, 87f, cap. 11. Der deutsche Text folgt der Übersetzung von Ph. Haeuser, *Des heiligen Philosophen und Martyrers Justinus Dialog mit dem Juden Tryphon*, aus dem Griechischen übersetzt und mit einer Einleitung versehen, *Bibliothek der Kirchenväter*, Bd. 33, München 1917, 16f.

² B. Altaner - A. Stuiber, *Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der Kirchenväter*, Freiburg/Br.-Basel-Wien 8/1978, 65-71 „Justinus“, 65.

allen Menschen geschlossen hat. In den genannten Sätzen drücken sich die zentralen Gedanken des christlichen Glaubens aus, Vorstellungen, die über die Jahrhunderte hinweg im Austausch mit den Juden vorgebracht wurden, die den Grundtenor der gesamten christlichen Adversus-Judaeos-Literatur bestimmen. Ihre Verneinung, die Ablehnung der herausragenden Funktion Jesu von Nazareth und das andauernde Bekenntnis zur Mosaischen Religion bedeutete dagegen für die Christen konsequenterweise ein besonderes Ärgernis, wird damit doch nicht weniger als ihre gesamte Glaubensvorstellung in Frage gestellt: haben die Juden mit ihrer nach wie vor bestehenden Messiaserwartung recht, so entzieht dies dem Christentum die religiöse Grundlage, ein anderer Messias denn Jesus offenbart zwangsläufig die Nichtigkeit der christlichen Lehre. So mußte alleine die Fortexistenz des Judentums nach Golgatha für die Christen eine theologische Provokation darstellen, einen stetigen Anlaß für religiöse Auseinandersetzungen und Bekehrungswünsche bieten. Demgegenüber war das Bedürfnis der Juden, sich mit den Anhängern Jesu Christi zu beschäftigen, grundsätzlich weniger stark ausgeprägt: für sie stellte das Christentum zunächst nur eine von mehreren Gruppierungen dar, die eine Sonderentwicklung genommen und sich von der „Mutterreligion“ abgewendet hatten, ein Faktum, das sich im römisch dominierten Palästina verschiedentlich nachweisen läßt³. Auf der sogenannten „Synode von Jamnia“, hebräisch Jabne, einem Ort, der nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n.Chr. durch die römischen Soldaten unter Titus und Vespasian⁴ für eine kurze Zeit, bis zur Mitte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts, zum Mittelpunkt des geistlichen jüdischen Lebens und der rabbinischen Gelehrsamkeit geworden war⁵, wurde um das Jahr 100 n.Chr. - nach überwiegender Forschungsmeinung⁶ - der jüdische Kanon der Heiligen Schrift neu definiert, weiterhin die Judenchristen aus der jüdischen Gemeinschaft ausgeschlossen und eine Verfluchung der Abgefallenen, der sogenannte „Ketzersegen“ oder Birkat ha-Minim in das Schemone Esre, das Achtzehn(bitten)gebet, ein wichtiges Gebet des jüdischen Gottesdienstes, eingefügt: „12. Verwünschungen / Nicht blühe eine Hoffnung den Verfolgern! / Das Reich des Übermuts / entwurzle rasch in unseren Tagen! / Es mögen Nasoräer und die anderen Abgefallenen / in einem Augenblick vergehen! / Sie seien aus dem Buch der Lebendigen getilgt, / und mit den Frommen sollen sie / nicht aufgeschrieben werden! /

³ R. Heiligenthal, *Der verfälschte Jesus. Eine Kritik moderner Jesusbilder*, Darmstadt 1997, 115: „Das heterodoxe Judentum der Zeitenwende ist nicht, wie immer noch von manchen Theologen postuliert, die dunkle Folie, von der sich das Christentum von Anfang an strahlend abhob, sondern der Wurzelboden, aus dem neben vielen anderen Richtungen auch die messianische Bewegung des Jesus von Nazareth hervorwuchs“.

⁴ Von der herausragenden Bedeutung dieses Ereignisses wird noch verschiedentlich die Rede sein.

⁵ P. Thomsen, *Loca sancta. Verzeichnis der im 1. bis 6. Jahrhundert n.Chr. erwähnten Ortschaften Palästinas mit besonderer Berücksichtigung der Lokalisierung der biblischen Stätten*, Leipzig 1907, 70; G. Beer, *Jamnia*, RE XVII (1914), 683-685; C. Kopp, *Jabne*, LThK Bd. V (2/1960), 830.

⁶ G. Veltri, *Jamnia*, LThK Bd. V (3/1996), 738 formuliert in kritischer Weise „Daß im 1. Jahrhundert der biblische Kanon in Jamnia gegen ketzerische Strömungen fixiert wurde, ist historisch nicht belegbar“, geht auf das Phänomen aber nicht weiter ein.

Gepriesen seist du, Herr, / der du die Frechen beugst!“⁷. Zu weitergehenden Schritten sah man sich aber zunächst nicht veranlaßt. Es war eher das Christentum, das aus den angedeuteten existenziellen Beweggründen heraus die Konfrontation mit seiner „Mutterreligion“ suchte; das religiöse Ringen aus dem Untergrund gegen das übermächtige Judentum, das seit den Tagen des Gaius Julius Caesar im Range einer *religio licita* stand, die Verbitterung über die hartnäckige jüdische Weigerung, die doch so offenkundige Wahrheit der christlichen Lehre anzuerkennen, ließ rasch eine besondere Heftigkeit in der religiösen Argumentation entstehen⁸, einen polemischen Tonfall aufkommen, dem die Juden ihrerseits adäquat zu antworten suchten, wie es beispielsweise die Erfindung der Panderalegende⁹ zeigt, die erstmals bei Origenes (ca. 185-254 n.Chr.) in der Widerlegung der Anklageschrift des Kelsos nachweisbar ist¹⁰.

Forschungsüberblick

Die Hinwendung Kaiser Konstantins (324-337 n.Chr.) zum Christentum, das nunmehr von höchster staatlicher Stelle Förderung und Begünstigung erfuhr und in den folgenden Generationen - läßt man einmal den kurzen Versuch einer Restitution des Heidentums unter Julian (361-363 n.Chr.) außer acht - schrittweise zur Reichsreligion ausgebaut wurde, war langfristig zwangsläufig mit einer Verschlechterung der jüdischen Lebenssituation im Reiche verbunden: ist bereits im Codex Theodosianus (438 n.Chr.) eine Einschränkung ihrer Rechte erkennbar, so wurde den Juden unter Justinian I. (527-565 n.Chr.) im Gegensatz zu anderen „Minderheiten“, wie etwa den Armeniern oder Syrern, gar untersagt, Aufgaben und Funktionen in Staat oder Militär zu übernehmen¹¹. Gleichwohl darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß andere Gruppierungen zu dieser Zeit im Byzantinischen Reich noch schlechter behandelt worden sind: so galten die Manichäer als vogelfrei und durften straflos getötet werden¹², die Samaritaner verloren durch die Verordnung Codex Just. 1,5,17 ihr Eigentum und ihre Synagogen. Die Angehörigen der beiden letztgenannten religiösen Gemeinschaften besaßen vor Gericht überhaupt kein Zeugnisrecht, während die Juden dort nur gegenüber den recht-

⁷ A. Davies, *Anti-Semitism*, Encyc. of Religion, Bd. I (1987), 323-330, 325; zum Text vgl. P. Riessler, *Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel*, übersetzt und erläutert, Heidelberg 1928, 7-10, 1. „Achtzehngebet“, hier 9.

⁸ Man denke hier nur an den um 135 n.Chr. niedergeschriebenen Barnabas-Brief, vgl. unten „Zu Gattung und Form der christlichen Adversus-Judaeos-Literatur. 2.2. Die formale Untergliederung, Epistolographie“.

⁹ Vgl. B. Kraft, *Pandera*, LThK Bd. VIII (2/1963), 19f. Vgl. auch unten „Inhalte und Hintergründe“.

¹⁰ Siehe unten „Adversus Judaeos in Antike und Christentum“.

¹¹ Zur Stellung der Armenier vgl. beispielsweise A. Sharf, *Jews, Armenians and the Patriarch Athanasius I*, *Annual of Bar-Ilan University* Bd. XVI-XVII (1979), 31-48 und *Idem*, *Armenians and Byzantines in the Time of Alexius I Comnenus*, *Bar-Ilan Studies in History* Bd. II (1984), 101-122.

¹² Codex Just. 1,5,12,3 im Aufgriff einer Bestimmung von Theodosios II. und Valentinian III. vom 30.7. 428.

gläubigen Christen nicht zugelassen waren¹³. Doch ungeachtet dessen waren die Juden spätestens jetzt zu einer gesellschaftlichen Sondergruppe geworden, einer Gruppierung, die sich bis zum Untergang des Byzantinischen Reiches vom *homo byzantinus* unterscheiden sollte. Ihre konkreten, auch durch archäologische Realia dokumentierbaren Lebensumstände in der oströmischen Welt, die auch in unserer Abhandlung an geeigneter Stelle ausführlich zur Sprache kommen sollen¹⁴, sind bereits von mehreren Gelehrten in wissenschaftlichen Monographien bearbeitet worden, zu denken wäre hier etwa an die Studien von J. Juster¹⁵, J. Starr¹⁶ oder M. Avi-Yonah¹⁷, an die glänzende, der spätbyzantinischen Zeit vorbehaltene Untersuchung von St. B. Bowman¹⁸, daneben an verschiedene Aufsätze und Einzeluntersuchungen, so unter anderem aus der Feder von P. Charanis¹⁹, A. Sharf²⁰, E. Kislinger²¹ und D. Jacoby²². Die Arbeiten sind in ihrer Anlage und Qualität recht unterschiedlich²³, auffallend ist freilich das Fehlen einer Abhandlung, die das gesamte byzantinische Jahrtausend berücksichtigt.

Auch die oben angesprochene *Adversus-Judaeos*-Literatur ist nicht unbedingt zufriedenstellend aufgearbeitet: während die entsprechenden Schriften des lateinischen Mittelalters in B. Blumenkranz einen kenntnisreichen Bearbeiter gefunden haben, der in glänzenden Analysen zahlreiche interessante Aspekte jüdischen Lebens (und Leidens) in jener Zeit herausgearbeitet

¹³ Vgl. R. Haase, *Untersuchungen zur Verwaltung des spätrömischen Reiches unter Kaiser Justinian I. (527 bis 565)*, Wiesbaden 1994, 106-129 „Zur Judengesetzgebung Justinians“.

¹⁴ Vgl. unten „Historische Inhalte und Entstehungsumstände der Texte“.

¹⁵ J. Juster, *Les juifs dans l'empire romain*, 2 Bde., Paris 1914.

¹⁶ J. Starr, *The Jews in the byzantine empire (641-1204)*, Athen 1939 (ND. New York 1970).

¹⁷ M. Avi-Yonah, *Geschichte der Juden im Zeitalter des Talmud in den Tagen von Rom und Byzanz*, *Studia Judaica*, Bd. II, Berlin 1962; *Idem*, *The Jews under Roman and Byzantine Rule*, Oxford 1976.

¹⁸ St. B. Bowman, *The Jews of Byzantium 1204-1453*, Alabama 1985.

¹⁹ P. Charanis, *The Jews in the Byzantine Empire under the First Palaeologi*, *Spec Bd. XXII* (1947), 75-77.

²⁰ A. Sharf, *Jews in Byzantium*, *BZ Bd. XLVIII* (1955), 103-115; *Idem*, *The Jews, the Montanists and the Emperor Leo III*, *BZ Bd. LIX* (1966), 37-46; *Idem*, *Byzantine Jewry in the Thirteenth Century*, *Annual of Bar-Ilan University Bd. XIV-XV* (1977), 61-72. Die Texte sind mit mehreren anderen Arbeiten zusammengestellt in A. Sharf, *Jews and other Minorities in Byzantium*, Jerusalem 1995.

²¹ E. Kislinger, *Jüdische Gewerbetreibende in Byzanz*, in: A. Ebenbauer - K. Zatloukal (Hrsgg.), *Die Juden in ihrer mittelalterlichen Umwelt*, Wien-Köln-Weimar 1991, 105-111.

²² So u.a. *Les quartiers juifs de Constantinople à l'époque byzantine*, *Byz Bd. XXXVII* (1967), 167-227, *Les Juifs vénétiens de Constantinople et leur communauté du XIIIe au XVe siècle*, *REJ Bd. CXXXI* (1972), 397-410 sowie die jüngst erschienene, wichtige Arbeit *Les Juifs de Byzance: Une communauté marginalisée*, in: Chr. Maltezos (Hrsgg.), *Οι περιθωριακοί στο Βυζάντιο*, Athen 1993, 103-154.

²³ Vgl. hier etwa die kritische Rezension von D. Jacoby, *BZ Bd. LXVI* (1973), 403-406 zu A. Sharf, *Byzantine Jewry from Justinian to the Fourth Crusade*, London 1971.

und untersucht hat ²⁴, wurden Studien vergleichbarer Art für die griechischsprachige Welt kaum je angestellt. Eine zusammenfassende Darstellung über das Bild des Juden in der Literatur der Rhomäer existiert bis heute nicht, die vorhandenen Arbeiten konzentrieren sich hauptsächlich auf Texte der spätantik-frühbyzantinischen Epoche, der sogenannten Patristik, die bekanntermaßen im Westen mit Isidor von Sevilla (gest. 636 n.Chr.), im Osten mit Johannes von Damaskus (um 650 - vor 754 n.Chr.) ihr Ende findet, doch sind diese Veröffentlichungen, soweit wir feststellen konnten, fast ausnahmslos rein deskriptiv, häufig unbegründet selektierend und damit in der Regel methodisch unzulänglich. Die theologische Aufarbeitung ist nicht immer zufriedenstellend, literaturwissenschaftliche Beobachtungen, etwa in bezug auf die immer wieder gerne behandelten „Acht Predigten gegen die Juden“ des Johannes Chrysostomos (gest. 407 n.Chr.), sind beinahe ausnahmslos unzureichend ²⁵.

Aus der Vielzahl der existierenden Studien seien im folgenden einige exemplarisch angeführt: K. Hruby bietet in seiner häufig zitierten Abhandlung *Juden und Judentum bei den Kirchenvätern* kaum viel mehr als eine Zusammenstellung vereinzelter Väteraussagen ²⁶, C.M. Williamson geht ansprechend auf die Hinwendung des Christentums zu den Heiden und seine Abkehr vom Hause Israel ein, prägt dabei den wichtigen Begriff der „Dejudaization of Christianity“, doch bleibt er in der Interpretation, da seine Arbeit auf nur sechs Autoren basiert, mitunter sehr im Allgemeinen ²⁷. D.J. Constantelos stellte in einem 1978 erschienenen Aufsatz anhand einiger frühchristlicher Autoren von Klemens von Rom (1. Jhd.) bis zu Johannes Chrysostomos und Theodoret von Kyrrhos (gest. um 466 n.Chr.) sehr schön heraus, daß man den Kirchenvätern nicht pauschal „Intoleranz“, „Engstirnigkeit“ und „Antisemitismus“ vorwerfen darf ²⁸. Diese Arbeit ist freilich eine erneute und etwas relativierende Auseinan-

²⁴ B. Blumenkranz, Die jüdischen Beweisgründe im Religionsgespräch mit den Christen in den christlich lateinischen Sonderschriften des 5. bis 11. Jahrhunderts, ThZ Bd. IV (1948), 119-147; Idem, Juden und Jüdisches in christlichen Wundererzählungen. Ein unbekanntes Gebiet religiöser Polemik, ThZ Bd. X (1954), 417-446; Idem, Vie et survie de la polémique antijuive, Studia Patristica I,1 (TU 63), Berlin 1957, 460-476; Idem, Die jüdisch-christliche Missionskonkurrenz (3. bis 6. Jahrhundert), Klio Bd. XXXIX (1961), 227-233; Idem, Anti-Jewish Polemics and Legislation in the Middle Ages: Literary Fiction or Reality?, JJS Bd. XV (1964), 125-140; Idem, Jüdische und christliche Konvertiten im jüdisch-christlichen Religionsgespräch des Mittelalters, Miscellanea Mediaevalia Bd. IV (1966), 264-282 und andere.

²⁵ Vgl. dazu weiter unten „Zu Gattung und Form der Christlichen Adversus-Judaeos-Literatur. 2.2. Die formale Untergliederung, Homiletik“.

²⁶ K. Hruby, *Juden und Judentum bei den Kirchenvätern*, Zürich 1971.

²⁷ C.M. Williamson, The „Adversus Judaeos“ Tradition in Christian Theology, ENCOUNTER. Creative Theological Scholarship Bd. XXXIX (1978), 273-296. Behandelt werden der Barnabas-Brief, Justin Martyr, Eirenaeus von Lyon, Tertullian, Aphraat und Augustinus.

²⁸ D.J. Constantelos, Jews and Judaism in the Early greek fathers (100 A.D. - 500 A.D.), GOTR Bd. XXIII (1978), 145-156.

dersetzung mit dem Gegenstand, nachdem er noch in einer ein Jahr zuvor veröffentlichten Studie eine verhältnismäßig unkritische und sehr beschönigende Schilderung der Lebenssituation der Juden in Byzanz gegeben hat, die die Judenfeindlichkeit in der orthodoxen Welt im wesentlichen durch westlichen Einfluß zu erklären suchte²⁹. - Das siebte Jahrhundert, die Zeit des Kaisers Herakleios, erfreut sich einer relativ großen wissenschaftlichen Aufmerksamkeit; im Zuge der Erforschung des Unterganges der byzantinischen Besitzungen in Palästina und Nordafrika werden auch immer wieder antijüdische Texte herangezogen. Av. Cameron leistete hier erhebliche Pionierarbeit, ihre Studien zählen zum besten, was zu diesem Thema gelesen werden kann³⁰, daneben sei aber auch auf die fruchtbaren Arbeiten von G. Dagron, teilweise in Zusammenarbeit mit V. Déroche, hingewiesen³¹. Der Amerikaner D. Olster versuchte, die antijüdischen Texte dieser Zeit eher als politische denn als theologische Arbeiten zu werten, als Zeugnisse „of a sense of decline and instability“³², doch wird er mit dieser Ansicht dem Gehalt der Schriften nur eingeschränkt gerecht. Die Niederlage auf den Schlachtfeldern hätten die Byzantiner seiner Ansicht nach literarisch durch die Niederschrift siegreicher Religionsgespräche gegenüber den Juden zu kompensieren gesucht, wobei das Judentum in Wahrheit ein Stellvertreter des Islam sei, welcher aber noch nicht genau einzuschätzen war³³. Diese letztgenannte Ansicht ist an sich keineswegs neu, findet sich beispielsweise auch in Darstellungen von J. Haldon³⁴ und W.E. Kaegi³⁵, doch ist sie erst ab dem Ende des siebten Jahrhunderts belegt und auf viele der von D. Olster herangezogenen Texte wie beispielsweise

²⁹ D.J. Constantelos, *Greek Orthodox - Jewish Relations in Historical Perspective*, GOTR Bd. XXII (1977), 6-16. Dagegen bereits zu Recht Z. Ankori, *Greek Orthodox - Jewish Relations in Historical Perspective - the Jewish View*, ebd., 17-57.

³⁰ Av. Cameron, *The eastern Provinces in the seventh century AD: Hellenism and the emergence of Islam*, in: S. Said (Hrsg.), „Hellenismos“: quelques jalons pour une histoire de l'identité grecque, Actes du Colloque de Strasbourg, 25-27 octobre 1989, Leiden 1991, 287-313; Eadem, *The Byzantine reconquest of North Africa and the impact of Greek culture*, *Graeco-Arabica* Bd. V (1993), 153-165; Eadem, *Byzantines and Jews: some recent work on early Byzantium*, *BMGS* Bd. XX (1996), 249-274.

³¹ G. Dagron - V. Déroche, *Juifs et Chrétiens dans l' Orient du VIIe siècle*, *TM* Bd. XI (1991), 17-273; G. Dagron, *Le traité de Grégoire de Nicée sur le baptême des Juifs*, ebd., 313-357; Idem, *Judaïser*, ebd., 359-379.

³² D. Olster, *Roman Defeat, Christian Response and the Literary Construction of the Jew*, Philadelphia 1994, hier 180. Das Buch leidet an einer mitunter mißverständlichen Terminologie, bezeichnet etwa die in Syrien entstandenen *Adversus-Judaeos*-Texte griechischer Sprache als „syrian dialogues“.

³³ D. Olster, *Roman Defeat, Christian Response and the Literary Construction of the Jew*, Philadelphia 1994, bes. 123, 180-182.

³⁴ J. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century. The Transformation of a Culture*, Cambridge 1990, 337-348 „Religion and belief. Heretics and Jews“, bes. 345-348.

³⁵ W.E. Kaegi, *Byzantium and the Early Islamic Conquests*, Cambridge 1992, 205-230 „Controversy and confidence in the seventh-century crisis“, bes. 210-227.

die *Doctrina Jacobi* nicht anwendbar³⁶. In Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Bilderstreites wird gleichfalls auf antijüdische Schriften Bezug genommen, haben sich doch viele dieser Texte nur aufgrund des Umstandes erhalten, daß sie Aufnahme in die Konzilsakten von Nikaia 787 gefunden haben. Die unterschiedliche Interpretation dieser also spätestens dem achten Jahrhundert angehörenden Zeugnisse bildet den Gegenstand einer höchst lebhaften Forschungskontroverse zwischen P. Speck und V. Déroche³⁷, maßgebliche Erkenntnisse zu den Texten und ihrem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis lieferte auch H.-G. Thümmel³⁸. - Den in spätbyzantinischer Zeit entstandenen antijüdischen Schriften sind demgegenüber vergleichsweise wenige Arbeiten gewidmet, die weiter unten in Zusammenhang mit der Beschreibung der einzelnen Quellentexte besprochen werden sollen; stellvertretend sei hier auf eine Darstellung aus der Feder von St. B. Bowman hingewiesen, die seiner schon angesprochenen Monographie vorausgegangen ist³⁹, daneben auf eine wichtige Studie von G. Prinzing zu einem Überlieferungsträger des Judendialoges des Theophanes von Nikaia⁴⁰.

Eine überblicksartige Abhandlung, die bereits im Jahre 1935 entstanden ist, aber heute immer noch vielfach zitiert wird, entstammt der Feder von A. Lukyn-Williams⁴¹. Der englische Theologe stellt in seinem Buch eine Vielzahl von Texten griechischer, lateinischer und orientalischer Provenienz vor, bietet sehr gute Inhaltsangaben, daneben auszugsweise auch Übersetzungen, doch versucht er weniger, die Texte als Zeugnisse einer bestimmten historischen Epoche zu verstehen und zu würdigen als sie vielmehr zur Argumentationsfindung gegen die Juden seiner Zeit zu nutzen. Durch diesen unglücklichen methodischen Ansatz, der in jenen „dunklen Jahren“ aber vielfach in der wissenschaftlichen Forschung anzutreffen war, wirkt die

³⁶ Zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit der Arbeit D. Olsters s. Av. Cameron, *Byzantines and Jews: some recent work on early Byzantium* (vgl. oben).

³⁷ V. Déroche, *L'authenticité de l' „Apologie contre les Juifs“ de Léontios de Néapolis*, *Bull. de Corresp. Hellénique* Bd. CX (1986), 655-669; dagegen zuletzt P. Speck, *Schweinefleisch und Bilderkult. Zur Bilderdebatte in den sogenannten Judendialogen*, *To Hellenikon. Studies in honour of Sp. Vryonis jun.*, Bd. I, New York 1993, 367-383. Die bereits verschiedentlich angekündigte Arbeit von P. Speck (Hrsg.), *Varia VI. Beiträge zum Thema Byzantinische Feindseligkeiten gegen die Juden im frühen 7. Jahrhundert*, *Poikila Byzantina* Bd. XV, Bonn war zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Zeilen noch nicht verfügbar.

³⁸ Hier sei vor allem an sein wichtiges Buch *Die Frühgeschichte der ostkirchlichen Bilderlehre*, Berlin 1992 erinnert.

³⁹ St. B. Bowman, *Two late byzantine dialogues with the Jews*, *GOTR* Bd. XXV (1980), 83-93. Behandelt werden der Judendialog des Theophanes von Nikaia sowie der Text, der im *Chronicon maius* des Georgios Sphrantzes überliefert ist, vgl. unten „Die byzantinische antijüdische Dialogliteratur und ihre Überlieferungsträger“, s.v.

⁴⁰ G. Prinzing, „*Contra Judaeos*“: ein Phantom im Werkverzeichnis des Theophylaktos Hephästos, *BZ* Bd. LXXVIII (1985), 350-354.

⁴¹ A. Lukyn-Williams, *Adversus Judaeos. A Bird's-eye View of Christian „Apologiae“ until the Renaissance*, London 1935.

Darstellung heutzutage doch stellenweise recht befremdlich. - Somit ist es zweifelsfrei das große Verdienst von H. Schreckenberg, die Adversus-Judaeos-Literatur dem Verständnis des heutigen Lesers nahegebracht zu haben: in drei voluminösen Bänden behandelte er die antijüdischen Schriften, die in der Patristik und dem Frühmittelalter ⁴², dem Hochmittelalter ⁴³ sowie der Zeit vom 13. Jahrhundert bis in unsere Tage ⁴⁴ ihre Entstehung gefunden haben, und lieferte mit dieser umfangreichen Materialsammlung eine unentbehrliche Arbeitsbasis für weitere Forschungen. Ohne sein Werk hätte auch die vorliegende Abhandlung nicht in ihrer jetzigen Form niedergeschrieben werden können, vielfältige Verweise und Bezüge sind darum ebenso naheliegend wie zwangsläufig. Jedoch hat es sich gezeigt, daß H. Schreckenberg mit der Literatur der westlich-lateinischen Welt ungleich vertrauter ist als mit den Schriften der Byzantiner, verschiedene literarische Erzeugnisse des griechischen Sprachraumes sind seiner Aufmerksamkeit entgangen ⁴⁵. Auch soll ihm angesichts der zu bewältigenden Materialmasse von bereits edierten Adversus-Judaeos-Schriften kein Vorwurf daraus gemacht werden, nicht noch in stärkerem Maße unedierte Texte für seine Abhandlungen berücksichtigt zu haben.

Zur Terminologie: Antisemitismus versus Antijudaismus

Bereits in der Einleitung seines ersten Bandes kommt H. Schreckenberg auf eine wichtige terminologische Differenzierung zu sprechen, die für das Grundverständnis der christlichen Adversus-Judaeos-Schriften unentbehrlich ist, auf die Unterscheidung von „Antijudaismus“ und „Antisemitismus“ ⁴⁶. Während der erstgenannte Terminus von ihm als „gutgläubige Aufnahme eines theologischen Kampfes und legitime Apologetik zur Profilierung der eigenen Standpunkte“ erklärt wird, sieht er im Antisemitismus die „konkret-böswillige Feindschaft von Mensch zu Mensch“ ⁴⁷. Wenn man auch über die Tiefe der hier vorgeschlagenen Definitionen unterschiedlicher Ansicht sein kann, so ist doch die bloße Differenzierung der Begriffe schon ein bemerkenswerter Gedanke, der längst nicht von allen Wissenschaftlern, die sich mit der Adversus-Judaeos-Literatur auseinandersetzen, berücksichtigt wird, der besonders im gelehrten Schrifttum zu Autoren und Phänomenen der Patristik und des Mittelalters immer wieder eine

⁴² H. Schreckenberg, Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte und ihr literarisches und historisches Umfeld (1.-11. Jh.), Frankfurt/M u.a. 1982.

⁴³ H. Schreckenberg, Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte (11.-13. Jh.). Mit einer Ikonographie des Judenthemas bis zum 4. Laterankonzil, Frankfurt/M. u.a. 1988.

⁴⁴ H. Schreckenberg, Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte und ihr literarisches und historisches Umfeld (13.-20. Jh.), Frankfurt/M. u.a. 1994.

⁴⁵ In diesem Sinne etwa auch D. Jacoby, *Les Juifs de Byzance: Une communauté marginalisée*, 104 Anm. 3.

⁴⁶ H. Schreckenberg, Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte, Bd. I, 15-40 „Einleitung“, bes. 30-38 in knapper Auseinandersetzung mit verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten jüngerer Datums.

⁴⁷ H. Schreckenberg, Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte, Bd. I, 15-40 „Einleitung“, 31.

Vernachlässigung erfährt ⁴⁸. Eine bessere Definition der beiden Termini bietet G.I. Langmuir, der den Antijudaismus als „the total or partial opposition to Judaism - and to Jews as adherents of it - by people who accept a competing system of beliefs and practices and consider certain genuine Judaic beliefs and practices as inferior“ versteht, während er den Antisemitismus wie folgt erklärt „chimerical beliefs or phantasies about *Jews*, as irrational beliefs that attribute to all those symbolized as *Jews* menacing characteristics or conduct that no Jews have been observed to possess or to engage in“ ⁴⁹. Freilich ist hier unseres Erachtens nach ein wesentliches Kriterium nicht deutlich genug hervorgehoben, ein Kriterium, das aber von H. Schreckenberg erkannt wurde: der Terminus des Antisemitismus ist eine Schöpfung der Neuzeit. Methodisch korrekt muß er aus seinem zeitgenössischen Kontext heraus verstanden werden: gemeinhin wird die Ausformung des Begriffes mit dem 1879 von W. Marr veröffentlichten Machwerk *Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum* in Verbindung gebracht ⁵⁰, doch gab es hier keine programmatische Einführung, keine Definition oder Kommentierung, der Terminus war „aus sich heraus“ verständlich und sollte ein Jahr später seinen endgültigen Durchbruch erleben ⁵¹. Der Antisemitismus ist auf das engste mit der pseudowissenschaftlichen Rassenlehre verknüpft, in der Aufnahme von Vorstellungen des Joseph A. Comte de Gobineau stellt die „Rasse“ den zentralen Gedanken der Antisemiten dar ⁵². E. Dühring führte bereits 1881 aus, daß der Begriff „Jude“ in bezug auf Abstammung und Rasse zu verwenden sei, eine Taufe, also das religiöse Bekenntnis, zur Lösung der Judenfrage aber sinnlos wäre ⁵³. Aus dem Gesagten ergibt sich damit, daß das Oppositionspaar für den Antisemitismus „Jude“ - „Arier“

⁴⁸ Stellvertretend für viele sei A. Oepke, *Das neue Gottesvolk*, Gütersloh 1950 genannt, der im Barnabas-Brief antisemitische Tendenzen sieht (ebd., 286), E. Voordeckers, *Les juifs et l' Empire byzantin au XIVe siècle*, Actes du XIVe Congrès International des Etudes byzantines, Bukarest, 6.-12. Sept. 1971, Bd. II, Bukarest 1975, 285-290 wendet den Terminus auf die spätbyzantinischen Judendialoge an (ebd., 285, 288), E. Revel-Neher ließ ihre Studie *The image of the jew in byzantine art*, Oxford u.a. 1992 in der Reihe „Studies in Antisemitism“ erscheinen, einem Titel, der strenggenommen andere Erwartungen erweckt und so weiter.

⁴⁹ G.I. Langmuir, *Toward a Definition of Antisemitism*, Berkeley-Los Angeles-Oxford 1990, 297.

⁵⁰ W. Marr, *Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum*. Vom nicht konfessionellen Standpunkt aus betrachtet, Bern 1879.

⁵¹ Vgl. hierzu Th. Nipperdey - R. Rürup, *Antisemitismus, Geschichtliche Grundbegriffe*. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, hrsg. v. O. Brunner u.a., Bd. I, Stuttgart 1972, 129-153, bes. 137-140 „Entstehung und Verbreitung des Begriffes Antisemitismus“.

⁵² J.A. de Gobineau, *Essai sur l' inégalité des races humaines*, 4 Bde., Paris 1853/54, deutsch v. L. Schemann, *Versuch über die Ungleichheit der Menschenrassen*, 4 Bde., Stuttgart 1898-1901; vgl. W. Conze, *Rasse, Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. V, Stuttgart 1984, 135-178, bes. 161-169 „Rasse als weltgeschichtlicher Schlüsselbegriff: Gobineau“.

⁵³ E. Dühring, *Die Judenfrage als Racen-, Sitten- und Culturfrage*, Karlsruhe-Leipzig 1881, 4 u.ö. In gleicher Weise hatte auch H. St. Chamberlain in seiner vielfach aufgelegten Schrift *Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts*, München 11/1915 (1899) den Terminus „Jude“ an den Rassenbegriff gekoppelt.

lautet, während der Antijudaismus vom Gegensatz „Jude“ - „Christ“ ausgeht. Zwar impliziert letzterer, wie G.I. Langmuir herausgearbeitet hat, ebenfalls eine Geringschätzung des jüdischen Glaubens und der jüdischen Riten, die leicht zu einem Wegbereiter des späteren Antisemitismus werden konnte⁵⁴, doch bleibt er seinem Wesen nach stets theologisch. Unbestritten existierten auch im Mittelalter antijüdische Pogrome, Verfolgungen, die von Sozialneid, Bosheit und anderem getrieben waren und - verstärkt durch die Gruppendynamik der Verfolger - den Wunsch nach physischer Vernichtung der Verfolgten haben konnten; gleichwohl bleibt zu prüfen, inwieweit sich hier nicht einfach Zorn auf das „Andere“, die Andersartigkeit, die als Bedrohung empfunden werden konnte, artikuliert hat, ob wirklich der Jude *in persona* - und mithin auch der getaufte Jude - Ziel des grausamen Geschehens war. Unseres Erachtens nach ist jedenfalls die Anwendung eines Jahrhunderte später entstandenen Begriffes auf Vorgänge des Mittelalters äußerst problematisch, zumal der zentrale „Rassegedanke“, der im neuzeitlichen Antisemitismus immer mitgehört wird, zu dieser Zeit kaum eine Rolle gespielt hat⁵⁵. So empfiehlt sich eine große Behutsamkeit im Umgang mit der Terminologie, auf die Kirchenväter aber und das dieser Abhandlung zugrunde liegende Quellenmaterial darf die Bezeichnung Antisemitismus sicherlich nicht angewendet werden, Ziel der Theologen, Ziel der byzantinischen antijüdischen Dialoge ist die Konversion des Gegenübers, keinesfalls aber eine Diskriminierung aufgrund seiner physischen Beschaffenheit oder gar der Wunsch nach körperlicher Vernichtung.

Ziel der Darstellung und zeitliche Eingrenzung

Nach dieser notwendigen terminologischen Klarstellung, die für die Beurteilung des hier behandelten Schrifttums von großer Bedeutung ist, nun zum Ziel unserer Darstellung: angestrebt ist, einen Beitrag zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der byzantinischen *Adversus-Judaeos*-Literatur zu leisten; wir wollen dabei das gesamte byzantinische Jahrtausend berücksichtigen, um gegebenenfalls Veränderungen in der Gestaltung und Argumentationsweise der Texte festzuhalten, Höhepunkte innerhalb der Gattung und Phasen besonders intensiver Auseinandersetzung zu diagnostizieren, eventuelle Variationen im jeweils gezeichneten Judenbild zu ermitteln. Aus der genannten Zielsetzung ergibt sich, daß die vorliegende Untersuchung in

⁵⁴ G.I. Langmuir, *Toward a Definition of Antisemitism*, 57.

⁵⁵ Dieser Gedanke wird von G.G. Stroumsa, *Dall' anti giudaismo all' antisemitismo nel cristianesimo primitivo?*, *Cr St Bd. XVII* (1996), 13-46 vollkommen vernachlässigt, wenn er glaubt, antisemitische Denkmuster in der Patristik nachweisen zu können. Demgegenüber ist seine Studie *From Anti-Judaism to Antisemitism in Early Christianity?*, in: O. Limor - Idem (Hrsgg.), *Contra Iudaeos. Ancient and Medieval Polemics between Christians and Jews, Texts and Studies in medieval and early modern Judaism*, Bd. 10, Tübingen 1996, 1-26 von größerer Sensibilität: die Arbeit problematisiert die Anwendung des Begriffes „Antisemitismus“, weist aber auch auf die mitunter schwierige Abgrenzung zu bestimmten Phänomenen besonders des westlichen Spätmittelalters hin.

methodischer Hinsicht, um mit Ihor Ševčenko zu sprechen, eher als „vivid and interpretative“ denn als „technical“ zu verstehen ist⁵⁶.

Es hat sich im Zuge der Auswertung rasch gezeigt, daß der Materialreichtum der in griechischer Sprache überlieferten Adversus-Judaeos-Literatur eine Einengung des Untersuchungsfeldes, die Konzentration auf eine Ausdrucksform dieser Literatur nahelegt; es war zwangsläufig, den Dialog als den wichtigsten Vertreter antijüdischen Gedankengutes in der byzantinischen Welt zum zentralen Gegenstand unserer Untersuchung zu machen. Dies erlaubt eine kurze Definition der im Titel gewählten Termini: unter *disputatio* verstehen wir im klassischen Sinne „die Unterredung mit Gründen über eine streitige Materie“⁵⁷, die Vielschichtigkeit des Dialoges, die zahlreichen Erscheinungsformen und Untergattungen, in denen eine Unterredung nachzuweisen ist, werden in einem eigenen Kapitel ausführlich behandelt werden. - Das Adjektiv *graecus* bedeutet „griechisch“, kann hier aber auch gängigem mittelalterlichem Sprachgebrauch gemäß als „byzantinisch“ verstanden werden, zumal damit die Sprache als solche gemeint ist. Wenngleich uns bekannt ist, daß der früheste in der historischen Forschung vertretene Beginn der byzantinischen Geschichte in das vierte Jahrhundert datiert, in die Jahre 324 bzw. 330 n.Chr., die Daten der Grundsteinlegung bzw. Einweihung Konstantinopels als zweiter Reichshauptstadt, wollen wir unsere Ausführungen doch im zweiten Jahrhundert mit Ariston von Pella und Justin Martyr beginnen, da die Gattung in ihrer Gesamtheit untersucht werden soll, es in den beiden frühen Dialogen den Ausdruck des gleichen Geistes gibt wie in den Texten, die in späteren Jahrhunderten, in der eigentlich byzantinischen Epoche, ihre Entstehung gefunden haben. Hier wird wieder einmal offenbar, daß für eine wissenschaftliche Aufarbeitung kulturgeschichtlicher oder literaturwissenschaftlicher Phänomene nicht die gleichen Kriterien Anwendung finden können wie beispielsweise für Untersuchungen zur politischen Geschichte. Unsere Studie klingt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundert aus, bald nach der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen und dem Untergang des Byzantinischen

⁵⁶ I. Ševčenko, Two varieties of historical writing, *History and Theory* Bd. VIII (1969), 332-345; ebd. 332 äußerte er zutreffend, wenn auch mit Augenzwinkern: „To overstate the case, the student of the first category writes for his five hundred colleagues and the public; the student of the second category writes for his five colleagues and himself. The one treats important subjects and covers larger time spans - from, say, twenty years to a millennium - in colorful narrative. The other quibbles over the day of the week on which an obscure battle took place. If he embarks upon long enterprises, he writes a string of articles or an interminable appendix. The one polishes his phrases, the other his copious footnotes. The one knows that heaping up of footnotes is the delight of a prig, the other is convinced that scholarship is what is to be read in small print etc.“

⁵⁷ Siehe beispielsweise K.E. Georges, Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch. Aus den Quellen zusammengetragen und mit besonderer Bezugnahme auf Synonymik und Antiquitäten unter Berücksichtigung der besten Hilfsmittel, Bd. I, Gotha 8/1913, 2219 s.v. Die Darstellung von H.P. Marti, *Disputation*, Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. II, Tübingen 1994, 866-880 rückt u.E. die Untergattung des „Streitgesprächs“ zu sehr in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen.

Reiches, später entstandene antijüdische Dialoge in griechischer Sprache wurden nicht mehr berücksichtigt. - Unter *iudaeus* verstehen wir ausschließlich den „Juden“, den Bekenner der Religion Mose; die von den griechischsprachigen Autoren verschiedentlich gleichfalls als *ἰουδαῖοι* bezeichneten Judenchristen und judaisierenden Christen werden an geeigneter Stelle, im historischen Abriß, Erwähnung finden, aber keine eingehendere Behandlung erfahren, zumal es gegen sie keine eigenen Dialoge gegeben zu haben scheint⁵⁸. Auch die Unterredungen gegen die Mohammedaner, die ab dem späten siebten Jahrhundert in Unkenntnis ihrer konkreten Glaubensvorstellungen vereinzelt als „Juden“ bezeichnet wurden, sind in unserer Darstellung weitestgehend unberücksichtigt geblieben⁵⁹.

Formen antijüdischen Schrifttums; Aufbau der Arbeit

Wenngleich der Dialog in all seinen Erscheinungsformen im Mittelpunkt vorliegender Untersuchung steht, so sollen doch auch die anderen bekannten Textgattungen nicht ganz unberücksichtigt bleiben, in denen sich die Byzantiner - in zumeist kritischer Weise - mit dem Judentum auseinandergesetzt haben, Schriften, die als Spielarten byzantinischer *Adversus-Judaeos*-Literatur verstanden werden können; hier werden dann einige besonders typische Vertreter Erwähnung finden, ein auch nur annähernder Anspruch auf Vollständigkeit besteht aber verständlicherweise nicht. In diesem Zusammenhang werden zwei unterschiedliche methodische Ansätze in der Aufarbeitung der christlichen antijüdischen Literatur, die funktionale und die formale Untergliederung, vorgestellt und einer Bewertung unterzogen. Nach den theoretischen Darlegungen über den Dialog folgt eine Auflistung der nachgewiesenen Gattungsvertreter, die dieser Studie einen gewissen Handbuchcharakter verleiht. Verschiedene bislang unedierte Texte konnten hier einbezogen werden, die bekannte Materialbasis wurde damit erheblich erweitert. Die zuerst entstandenen und mithin hier zuerst aufgeführten antijüdischen Dialoge werden in ihrem - ungeordneten - Argumentationsgang etwas ausführlicher beschrieben, um dem Leser eine Vorstellung vom Aufbau der Schriften zu geben, spätere Erzeugnisse werden dann in etwas knapperer Form vorgestellt, so sie keine grundlegenden

⁵⁸ Vgl. unten „*Adversus Judaeos* in Antike und Christentum“ sowie „Historische Inhalte und Entstehungsumstände der Texte“. Die Judenchristen sind etwa die Zielgruppe in den berühmten „Acht Predigten gegen die Juden“ des Johannes Chrysostomos, siehe unten „Zu Gattung und Form der christlichen *Adversus-Judaeos*-Literatur. 2.2. Die formale Untergliederung. Homiletik“.

⁵⁹ Zu dieser Thematik vgl. einführend E. Trapp, *Manuel II. Palaiologos. Dialoge mit einem „Perser“*, WBS, Bd. II, Wien 1966, bes. 11*-48* „Die Islampolemik vor Manuel II.“, 49*-88* „Die Dialoge Manuels II.“, 89*-95* „Die Ausläufer der byzantinischen Islampolemik nach Manuel II.“. K.-P. Todt, *Kaiser Johannes VI. Kantakuzenos und der Islam. Politische Realität und theologische Polemik im palaiologenzeitlichen Byzanz*, Würzburg-Altenberge 1991, zuletzt O. Mazal, *Der Einfluß der abendländischen Theologie auf die byzantinische Islampolemik*, in: M. Schneider - W. Berschin (Hrsgg.), *Ab oriente et occidente* (Mt. 8,11). Kirche aus Ost und West. Gedenkschrift für W. Nyssen, St.- Ottilien 1996, 267-278.

Unterschiede in der Gestaltung aufweisen. Nach einem kurz gefaßten Sprachkapitel, das schon aus Raumgründen nur gängigste Phänomene beschreiben kann und etwa die verschiedentlich doch nicht unerheblichen Varianten einzelner Überlieferungsträger eines Textes unberücksichtigt lassen muß, folgt eine ausführliche Auswertung der Quellentexte, dies unter den Hauptgesichtspunkten Geschichte, Theologie und Literaturwissenschaft, bevor ein Vergleich dieser byzantinischen *Adversus-Judaeos*-Texte mit subjektiv ausgewählten Gattungsvertretern anderer Sprachräume die Darstellung ausklingen läßt.

Trotz unserer Bemühung um Vollständigkeit sind wir uns bewußt, daß diese kaum je zu erreichen ist; so konnten zwar verschiedene unedierte Dialoge in unsere Abhandlung einbezogen werden, doch wird es in den umfangreichen griechischen Handschriftenbeständen, die über die Bibliotheken der Welt verteilt und zum Teil noch nicht einmal durch Kataloge erschlossen sind, die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, noch manchen Text geben, der bislang unentdeckt geblieben ist. Bedauerlicherweise war es schon nicht möglich, alle uns bekanntgewordenen antijüdischen Texte auch einzusehen, die *Adversus-Judaeos*-Schriften in den Athos-Handschriften *Esphigmenou* 131 a. 1577⁶⁰, *Iberon* 689 saec. XVII⁶¹, *Iberon* 692 saec. XVI⁶² und *Iberon* 767 saec. XVIII⁶³ können hier lediglich erwähnt werden. Verschiedene unedierte Texte, etwa in den Athosmanuskripten *Megiste Laura* 759 a. 1562⁶⁴ und *Vatopedi* 717 saec. XIX⁶⁵, den Pariser Handschriften *Coisl.* 111 ca. a. 1157⁶⁶ und *Paris. gr.* 2750 A saec. XIII⁶⁷

⁶⁰ Diese Handschrift überliefert zwei antijüdische Texte, die Nummern 26 (*Ἐκλογαὶ μαρτυριῶν πρὸς Ἰουδαίους ἀπὸ τῆς Παλαιᾶς κτλ.*) und 37 (*Διάλεξις Χριστιανοῦ πρὸς Ἰουδαίους*), vgl. Spy.P. Lambros, *Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos, Bd. I, Cambridge 1895 (ND. Amsterdam 1966)*, 186f.

⁶¹ Folios 65r - 77r: *Χριστιανὸν τε καὶ Ἰουδαίου διάλεξις* (sic!), vgl. Spy.P. Lambros, *Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos, Bd. II, Cambridge 1900 (ND. Amsterdam 1966)*, 204f.

⁶² Es handelt sich um den 29. Text des *Codex Διήγησις Ἰουδαίου τινος σοφοῦ*, vgl. Spy.P. Lambros, *Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos, Bd. II, 205f.*

⁶³ Der siebte Text der Handschrift lautet *Ἐρώτησις Χριστιανῶν καὶ Ἰουδαίων* (sic!), vgl. Spy.P. Lambros, *Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos, Bd. II, 224.*

⁶⁴ Πῶς δεῖ δέχεσθαι τὸν ἐξ ἑβραίων τῆ τῶν χριστιανῶν πίστει προσερχόμενον, ff. 101r-109v; vgl. S. Eustratiades - Spyridon Monachos, *Catalogue of the Greek Manuscripts in the Library of the Laura on Mount Athos, with notices from other Libraries, Cambridge/Mass. 1925, 117.*

⁶⁵ Ἔργα τῶν ἑβραίων κατὰ τῶν χριστιανῶν καὶ ἀποδείξις ἐκ τῆς ἁγίας γραφῆς περὶ τοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ff. 342r-377v, vgl. S. Eustratiades - Arkadios Diakonos, *Catalogue of the Greek Manuscripts in the Library of the Monastery of Vatopedi on Mt. Athos, Cambridge/Mass. 1924, 140.*

⁶⁶ *Anonymi opus adversus Judaeos*, 373 Folios; vgl. R. Devreesse, *Catalogue des manuscrits grecs, II „Le Fonds Coislín“, Paris 1945, 102.*

⁶⁷ *Anonymi tractatus de veritate Christianae religionis adversus Judaeos*, ff. 109r - 249r; vgl. H. Omont, *Inventaire sommaire des manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale, Bd. III „Ancien fonds grec, Belles-lettres. Coislín. Supplément“, Paris 1888, 35.*

oder dem Wiener Codex Vindob. theol. gr. 243 saec. XV⁶⁸, wurden eingesehen, waren aber als Traktate einer anderen Gattung zugehörig und deshalb hier nicht einzuarbeiten.

Diesen kleinen Einschränkungen zum Trotz hofft der Verfasser, mit vorliegender Studie einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag zur Mentalitätsgeschichte in Byzanz zu leisten, die Stellung der Juden in der byzantinischen Geisteswelt deutlicher hervortreten zu lassen und der Aufarbeitung der „Sicht des Anderen“ in der oströmischen Welt dienlich sein zu können.

* * * * *

⁶⁸ Folios 130r-136v, vgl. H. Hunger, W. Lackner, unter Mitarbeit von Chr. Hannick, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, Teil 3/3 „Codices theologici 201-337“, Wien 1992, 141-145, 144.

ALLGEMEINE EINFÜHRUNG

1. „ADVERSUS IUDAEOS“ IN ANTIKE UND CHRISTENTUM

Auseinandersetzungen mit dem Judentum, Betrachtungen über die Inhalte der Religion und die Eigenheiten ihrer Bekenner begegnen nicht alleine in der christlichen Literatur, sondern auch in einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von vor- und außerchristlichen Schriften des griechischen wie des lateinischen Sprachraumes. Dieses Faktum ist an sich wenig erstaunlich, waren die Juden doch, wie es jüngst Louis H. Feldman eindrucksvoll herausgearbeitet hat ¹, ein wichtiger Part der antiken Welt, dem mit dem gleichen Recht literarische Aufmerksamkeit entgegengebracht werden konnte wie auch anderen Volksgruppen des alten Orients, beispielsweise den Ägyptern oder den Babyloniern ². Es erscheint in unserem Zusammenhang nicht uninteressant, kurz auf diese antiken Texte einzugehen, die zuweilen treffender in wertneutraler Weise als *De Iudaeis* denn als *Adversus Iudaeos* zu bezeichnen sind, und anhand ausgewählter Repräsentanten ihre Inhalte und Entstehungsumstände vorzustellen, um von dieser Basis aus zu den entsprechenden Schriften der christlichen Autoren überzugehen und Gemeinsamkeiten wie Unterschiede in Argumentation und Vorgehensweise deutlich zu machen.

Nach nur wenigen erwähnenswerten Vorarbeiten ³ war es Théodore Reinach, der im Jahre 1895 erstmalig eine Sammlung der wichtigsten antiken Quellen über die Juden herausgegeben hat ⁴, eine große wissenschaftliche Leistung, die über geraume Zeit hinweg Bestand hatte, mittlerweile aber durch das noch umfangreichere, dreibändige Corpus von Menahem Stern ersetzt worden ist ⁵. Die Originaltexte sind mithin - in einer trefflichen Kommentierung - erschlossen und

¹ L.H. Feldman, *Jew and Gentile in the Ancient World. Attitudes and interactions from Alexander to Justinian*, Princeton, N.J. 1993.

² Zu den für unsere Thematik recht wichtigen Auseinandersetzungen der antiken Autoren mit dem Nilland und seinen Bewohnern vgl. weiter unten; bezüglich einer Darstellung über das Zweistromland sei auf die *Babyloniaca* des Baalpriesters Berossos hingewiesen (3. Jhdt. v.Chr.), der den Griechen die große Vergangenheit seines Volkes und seiner Kultur kundtun wollte, vgl. P. Schnabel, *Berosos und die babylonisch-hellenistische Literatur*, Leipzig 1923. Desweiteren sei hier der weniger bekannte Geschichtsschreiber Laitos genannt (2. Jhdt. v.Chr.), der Schriften phoinikischer Autoren ins Griechische übersetzte und in Auszügen bei Tatianus, *Oratio ad Graecos* 37 sowie bei Eusebios von Kaisareia, *Praeparatio Evangelica* X,11,10f überliefert ist, vgl. R. Laqueur, *Laitos*, RE XXIII (1924), 517f.

³ Beachtung verdienen die Arbeiten von F.C. Meier, *Judaica seu veterum scriptorum profanorum de rebus Judaicis fragmenta*, Jena 1832 und J. Gill, *Notices of the Jews and their Country by the Classic Writers of Antiquity*, London 1872.

⁴ Th. Reinach, *Textes d' auteurs Grecs et Romains relatifs au Juifs et Judaïsme*, Paris 1895 (ND. Hildesheim 1963), mit Übersetzungen.

⁵ M. Stern, *Greek and Latin Authors on Jews and Judaism*. Edited with Introductions, Translations and Commentary, vol. I „From Herodotus to Plutarch“, Jerusalem 1974, vol. II „From Tacitus to Simplicius“, ebd. 1980, vol. III „Appendices and Indexes“, ebd. 1984.

zugänglich, auch ist in der Auseinandersetzung mit ihnen bereits eine reiche Sekundärliteratur entstanden. Eine vollständige Aufzählung auch nur der wichtigsten wissenschaftlichen Arbeiten ist an dieser Stelle unmöglich, neben dem schon genannten Werk von L.H. Feldman sei darum stellvertretend auf Studien von F. Stähelin ⁶, F. de Liagre Böhl ⁷, J. Juster ⁸, auf den exzellenten Artikel in der *Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* von I. Heinemann ⁹ sowie auf die Fachbeiträge von W. Jaeger ¹⁰, W. Schmitthenner ¹¹ und H. Schwabl ¹² hingewiesen, wo in unterschiedlicher Manier, sachlich-nüchtern oder für einzelne antike Autoren Partei ergreifend, methodisch klug oder nur wahllos Zitate aneinanderreihend, der Versuch unternommen wurde, Einzelheiten des antiken Judenbildes herauszuarbeiten.

Eine chronologische Betrachtung der Quellentexte offenbart, daß sich innerhalb der De-Iudaeis-Literatur des Altertums eine gewisse Entwicklung vollzogen hat, eine Entwicklung, die auf das engste mit den politischen und sozialen Zeitumständen in Verbindung steht ¹³. Die ältesten Aussagen über die Juden und ihre Religion, noch allesamt in griechischer und nicht in lateinischer Sprache gehalten, sind keineswegs unfreundlich, sondern zeugen im Gegenteil von dem vielseitigen Interesse und der Weltoffenheit des gebildeten „Heidentums“. Herodot, der „Vater der Geschichtsschreibung“ (ca. 485-425 v.Chr.), erwähnt in seinen Historien die Juden zwar nicht explizit, nimmt aber in wertneutraler Weise auf die bei den „Syrem“ in Palästina praktizierte Sitte der Beschneidung Bezug, läßt dabei die Vermutung zu, daß unter diesem Terminus auch die Anhänger der Religion Mose mitberücksichtigt sind ¹⁴. Ausdrückliche Erwähnungen der Juden begegnen in der griechischen Literatur dann ab der Zeit des Hellenismus, wesentlich in der Schule des Aristoteles ¹⁵. Theophrast (ca. 372-288/87 v.Chr.) beschrieb das jüdische Opferwesen in seiner Abhandlung *De Pietate*, die in Auszügen bei

⁶ F. Stähelin, *Der Antisemitismus des Altertums in seiner Entstehung und Entwicklung*, Basel 1905.

⁷ F. de Liagre Böhl, *Die Juden im Urteil der griechischen und römischen Schriftsteller*, *Theologisch Tijdschrift* Bd. XLVIII (1914), 371-389, 473-484.

⁸ *Les Juifs dans l' Empire Romain. Leur condition juridique, économique et sociale*, 2 Bde., Paris 1914 (in mehreren Kapiteln).

⁹ I. Heinemann, *Antisemitismus*, *RE Suppl.* V (1931), 3-43. Zum Problem der Terminologie s. „Einleitung“.

¹⁰ W. Jaeger, *Greeks and Jews. The first records of Jewish religion and civilization*, *JR* XVIII (1938), 127-143.

¹¹ W. Schmitthenner, *Kennt die hellenistisch-römische Antike eine „Judenfrage“?*, in: B. Martin - E. Schulz (Hrsg.), *Die Juden als Minderheit in der Geschichte*, München 1981, 9-29.

¹² H. Schwabl, *Notizen über das Volk der Juden und sein Gottesbild bei griechischen und römischen Autoren*, *Wiener Humanistische Blätter* Bd. XXX (1988), 1-15.

¹³ Vgl. besonders I. Heinemann, *Antisemitismus*, 32-38 „Entwicklung des Bildes der Griechen und Römer von den Juden“. Der hier herausgearbeitete historische Prozeß wurde freilich in späteren wissenschaftlichen Arbeiten kaum mehr berücksichtigt.

¹⁴ *Historiae* II, 104, 1-3, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 1-5, 2.

¹⁵ Vgl. H. Schwabl, *Notizen über das Volk der Juden*, 3f.

Porphyrios (3./4. Jhdt. n. Chr.) überliefert ist, idealisierte die Gläubigen dabei als „Philosophen der Abstammung nach“¹⁶. Allerdings weisen seine Ausführungen Fehler solcher Art auf¹⁷, daß die Annahme naheliegt, der Autor habe über keine persönlichen Kontakte verfügt, sondern seine Informationen lediglich aus zweiter Hand bezogen. In ähnlich positiver Weise beschrieb aber auch der Peripatetiker Klearchos von Soloi (um 300 v.Chr.) die Juden in seinem Werk *De Somno*; er ließ Aristoteles von einer Begegnung mit einem der in der Diaspora so zahlreichen hellenisierten Juden berichten¹⁸, der gar „die Seele eines Hellenen“ gehabt hätte¹⁹, und schrieb den Juden die Abstammung von indischen Philosophen zu: κάκεινος τοίνυν τὸ μὲν γένος ἦν Ἰουδαῖος ἐκ τῆς Κοίλης Συρίας, οὗτοι δὲ εἰσιν ἀπογόνου τῶν ἐν Ἰνδοῖς φιλοσόφων, καλοῦντο δὲ, ὡς φασιν, οἱ φιλόσοφοι παρὰ μὲν Ἰνδοῖς Καλανοί, παρὰ δὲ Σύροις Ἰουδαῖοι, τοῦνομα λαβόντες ἀπὸ τοῦ τόπου· προσαγορεύεται γὰρ ὄν κατοικοῦσι τόπον Ἰουδαία²⁰. Eine ähnliche Ansicht begegnet auch in der *Indica* des zeitgleichen Historikers Megasthenes, der die indischen Brahmanen genau wie die syrischen Juden zu den außerhalb Griechenlands lebenden Philosophen zählte²¹. Entgegen der Ansicht W. Jaegers ist aber wohl eine direkte Abhängigkeit der beiden letztgenannten Autoren zu verneinen²², wahrscheinlich ist allenfalls die Benutzung einer gemeinsamen Quelle. Es darf nicht übersehen werden, daß Klearchos in seinem Urteil deutlich weiter geht als Megasthenes. Bei beiden wird zweifelsfrei ein Topos wiedergegeben, der Vorstellung Ausdruck verliehen, daß die Weisheit ihren Ausgangspunkt im Osten hat - genuin jüdisches Denken scheint beiden Autoren aber ebenso unbekannt gewesen zu sein wie auch Theophrast, der anlässlich der Beschreibung des Judentums eher das Bild einer sich am Kosmos orientierenden Religion zeichnete. Dagegen besaß der gleichfalls um 300 v.Chr. wirkende Hekataios von Abdera, der zu den Beratern von König Ptolemaios I. zählte (367/66-283/82, König Ägyptens seit 305 v.Chr.), doch eine etwas genauere Kenntnis über die Juden: seine *Aegyptiaca*, ein Lobpreis auf

¹⁶ De Pietate, bei Porphyrios, De Abstinencia II, 26, M. Stern, Greek and Latin Authors, Bd. I, 8-17, 10: „φιλόσοφοι τὸ γένος ὄντες“.

¹⁷ Hierzu gehört beispielsweise die Vorstellung, während des Opferfestes würde fortwährend der Sternenhimmel betrachtet. Vgl. hierzu H. Schwabl, Notizen über das Volk der Juden, 4f.

¹⁸ Vgl. dazu L.H. Feldman, Jew and Gentile, 416-420 u.ö.; so siedelte sich beispielsweise die Judengemeinde im ägyptischen Alexandria im vierten vorchristlichen Jahrhundert an und war bereits ein Jahrhundert später zum größten Teil griechischsprachig, während die Kenntnisse des Hebräischen und des Aramäischen zunehmend in Vergessenheit gerieten. Völlig anders war die Sachlage dagegen in Palästina, wo selbst ein so bedeutender Gelehrter wie Flavius Josephus (37-ca. 95 n.Chr.) nach 70 n.Chr. seinen „Jüdischen Krieg“ erst auf Aramäisch verfaßte, um ihn dann nach Fertigstellung übersetzen zu lassen.

¹⁹ Ἑλληνικός ἦν οὐ τῆ διαλέκτῳ μόνον, ἀλλὰ καὶ τῆ ψυχῇ, De Somno, bei Josephus, Contra Apionem I, 176-183, M. Stern, Greek and Latin Authors, Bd. I, 47-52, 49.

²⁰ Ebd. - Übersetzung ebd., 50: „... These people are descended from the Indian philosophers etc.“.

²¹ Indica, bei Klemens von Alexandria, Stromata I, 15,72,5, M. Stern, Greek and Latin Authors, Bd. I, 45f, 46.

Kultur, Geschichte und Religion der alten Ägypter, die wichtigste Quelle für die die Nillande betreffende Beschreibung des Diodor (1. Jhdt. v.Chr.), sind für uns die älteste griechischsprachige Darstellung zum Auszug des Volkes Israel aus dem Pharaonenreich²³. Die freilich durch einige Fehler entstellten Ausführungen sind den Juden gegenüber allgemein nicht unfreundlich, Lebensweise und Gesetze werden als „anders“ beschrieben, aber nicht kritisiert, eine fremdenfeindliche Lebensführung zwar festgestellt, diese aber mit dem selbst erlittenen Schicksal der Vertreibung erklärt²⁴. Es gibt sogar eine gewisse Sympathie für die Ablehnung des Anthropomorphismus Gottes und der Götter wie auch für die Vorstellung von nur einem alleinigen Himmels Gott; Moses wurde von Hekataios als ein kluger und umsichtiger Führer seines Volkes gewürdigt²⁵.

Wirklich antijüdische Züge entwickelte die antike Literatur erst, wie I. Heinemann hat zeigen können, als in verstärktem Maße politische und soziale Auseinandersetzungen mit den Juden aufkamen, wobei in erster Linie des Ptolemaier- wie des Seleukidenreiches zu gedenken ist²⁶. In letztgenanntem begegnet erstmalig um 200 v.Chr. bei einem Schriftsteller namens Mnaseas von Patara, der eventuell zu den Schülern des Eratosthenes zählte, die Vorstellung von einer angeblichen Eselsverehrung der Juden, in der sich ihr vermeintlicher Hang zu Ausschweifung und Obszönität artikuliere; bei einer Begehung des Tempels durch Nichtjuden wurde das dort verwahrte goldene Eselshaupt entdeckt: ... τοὺς μὲν Ἰουδαίους ὑπὸ τοῦ παραδόξου τῆς θεᾶς καταπεπληγμένους πόρρω μένοντας ἡσυχίαν ἄγειν, τὸν δὲ Ζάβιδον ἐπὶ πολλῆς ἡσυχίας εἰς τὸν ναὸν παρελθεῖν καὶ τὴν χρυσὴν ἀποσῦραι τοῦ κίνθωνος κεφαλῆν, οὕτω γὰρ ἀστειζόμενος γέγραφεν κτλ.²⁷ Diese zunächst nur vereinzelte Stimme, in der eine rudimentäre Kenntnis von der in Exodus XXXII geschilderten Anbetung des Goldenen Kalbes am Berge Sinai mitschlingen könnte, wurde in der Folge der unglücklichen Hellenisierungspolitik in Judäa unter Antiochos IV. Epiphanes (gest. 164 v.Chr.), die mit zahlreichen Grausamkeiten und Gewalttaten den Ausbruch des Makkabäer-Aufstandes (166-163 v.Chr.) bedingte und griechischerseits nunmehr einer Rechtfertigung bedurfte, neu belebt und

²³ W. Jaeger, *Greeks and Jews*, JR Bd. XVIII (1938), 132 Anmerkung 14.

²⁴ *Aegyptiaca*, bei Diodor Siculus, *Bibliotheca Historica* XL,3, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 20-44, 26f.

²⁵ H. Schwabl, *Notizen über das Volk der Juden*, 8.

²⁶ H. Schwabl, *Notizen über das Volk der Juden*, 7f; M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 26.

²⁷ I. Heinemann, *Antisemitismus*, 5-19 „Konfliktherde“, 32-35 „Entwicklung des Bildes“.

²⁸ Mnaseas von Patara, bei Josephus, *Contra Apionem* II,112-114, hier 114; M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 97-101, 100 (mit Übersetzung). Der Vorschlag von L.H. Feldman, *Jew and Gentile*, 428, die vermeintliche Eselsverehrung als ein Positivum verstanden wissen zu wollen, handle es sich doch um das heilige Tier des Apollon und des Dionysos, erscheint uns unzutreffend. Die Verbindung des Esels mit Dionysos ist zwar richtig, muß aber unbedingt mit den oben genannten negativen Erscheinungen kombiniert werden, vgl. F. Olck, *Esel*, RE XI (1907), 626-676, bes. 652-654 „18. Religiöse Vorstellungen, Mythen und Sagen“.

in stärkerem Maße vorgetragen. So kamen bei Poseidonios von Apameia (ca. 135-50 v.Chr.), der immerhin im alten Judentum einen guten Kern sah, der aber von späteren abergläubischen Zusätzen entstellt wurde, und Apollonios Molon (1. Jhdt. v.Chr.), der erstmalig nach Hekataios von Abdera eine eigene Schrift über die Juden niedergeschrieben hatte, zur Eselsverehrung noch Schauermärchen über Ritualmorde hinzu, die in Jerusalem an Hellenen begangen worden seien und alleine durch die Maßnahmen des Antiochos IV. hätten abgestellt werden können²⁸; der zentrale Satz des Apollonios Molon lautet, in der lateinischen Überlieferung von *Contra Apionem* des Flavius Josephus (37 - ca. 95 n.Chr.): „Et comprahendere quidem Graecum peregrinum eumque annali tempore saginare et deductum ad quandam silvam occidere quidem eum hominem eiusque corpus sacrificare secundum suas sollempnitates et gustare ex eius visceribus et iusiurandum facere in immolatione Graeci, ut inimicitias contra Graecos haberent, et tunc in quandam foveam reliqua hominis pecuntis abicere²⁹“.

Unter den Ptolemäern in Ägypten wurden zwei Erzählungen aus den *Aegyptiaca* des dem dritten vorchristlichen Jahrhundert angehörenden Priesters Manethon, die von der Fremdherrschaft der semitischen Hyksos in den Nillanden und ihrer schlußendlichen Vertreibung, zu datieren in die Zeit des Überganges vom sogenannten „Mittleren“ zum „Neuen Reich“ im frühen zweiten Jahrtausend v.Chr., sowie von Aussätzigen und Hirtenkönigen handeln und noch keinerlei Bezug zu den Juden aufweisen³⁰, wohl ein Jahrhundert später auf letztere übertragen, dies wiederum vor einem politisch-sozialen Hintergrund, dem ständigen Zustrom jüdischer Flüchtlinge aus dem Seleukidenreich und der Angst der Einheimischen vor Überfremdung

²⁸ Poseidonios, bei Josephus, *Contra Apionem* II, 79 u.ö., M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 141-147, 145; Apollonios Molon, *De Iudaeis*, bei Josephus, *Contra Apionem* II, 91-96, M. Stern, ebd., Bd. I, 148-156, 152f. Siehe a. L.H. Feldman, *Jew and Gentile*, 126f. - Nach einer Notiz der Suda (s.v.) berichtete auch ein ansonsten unbekannter Historiker Damokritos, der gemeinhin unter allem Vorbehalt in das erste Jahrhundert n.Chr. datiert wird, über Menschenopfer im Tempel zu Jerusalem, doch fanden diese seiner Kenntnis nach nur einmal in sieben Jahren statt; geopfert werden konnten nicht nur Griechen, sondern allgemein „Nichtjuden“, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 530f.

²⁹ Apollonios Molon, *De Iudaeis*, bei Josephus, *Contra Apionem*, II, 95, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 145f. - Grundsätzlich darf an der Existenz von Menschenopfern und rituellen Tötungen auch in der griechischen Welt nicht gezweifelt werden, doch gerieten diese - wahrscheinlich schon in archaischer Zeit - allgemein in ein sehr schlechtes Ansehen und wurden nur noch in abgelegenen Gebieten wie Arkadien oder Lokris praktiziert, vgl. F. Schwenn, *Menschenopfer*, RE XXIX (1931), 948-956, 952 „Geschichte des griechischen Menschenopfers“, L. Ziehen, *Opfer*, RE XXXV (1939), 579-627, 588 „Blutige Opfer. I. Menschenopfer“.

³⁰ Die Erzählung von der Hyksosherrschaft und ihrer Niederwerfung sowie der Ansiedlung der vertriebenen Fremdherrscher in Judäa findet sich bei Josephus, *Contra Apionem* I, 73-91, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 62-86, 66-68, die zweite Erzählung von der „Herkunft des jüdischen Volkes“, wie es später hieß, eigentlich aber von den Aussätzigen und Hirtenkönigen, unter ausdrücklichem Verweis auf *μυθεύμενα καὶ λεγόμενα*, bei Josephus, *Contra Apionem* I, 228-252 (die „Quellenangabe“ ebd. 229), M. Stern, ebd., 78-81.

durch diese teilweise recht gewalttätigen Personen³¹. Infolge einer sich rasch fortentwickelnden Polemik waren die Juden spätestens um das Jahr 100 v.Chr. im allgemeinen ägyptischen Bewußtsein mit Aussätzigen gleichgestellt; anders als im Seleukidenreich, wo die antijüdische Geisteshaltung nach der Eroberung durch die Römer 64 v.Chr. weitestgehend unterging, blieb sie in Ägypten - und hier besonders in der Hauptstadt Alexandria, in der zwei der fünf Stadtbezirke jüdisch dominiert waren - aber auch nach dem Ende des Ptolemaierreiches weiter bestehen, ja sie griff sogar durch die unterstellte oder auch tatsächlich erfolgte Kollaboration der dort lebenden Hebräer mit der römischen Siegermacht weiter um sich³². Das über die Schriften des Manethon hergeleitete Judenbild wurde in polemischer Weise von Autoren wie Lysimachos (2./1. Jhdt. v.Chr.)³³ oder später, schon in der Zeit der Römerherrschaft, von Chairemon³⁴ weiter ausgestaltet; es ist bekannt, daß unter allen überlieferten griechischsprachigen Autoren Alexandreias nur ein einziger ist, der dem ersten vorchristlichen Jahrhundert angehörende Geschichtsschreiber Timagenes³⁵, der den Juden nicht feindlich gesonnen war.

Einen besonderen Höhepunkt erlebte der antike Antijudaismus mit den umfangreichen, in fünf Büchern gehaltenen *Aegyptiaca* des alexandrinischen Grammatikers und Geschichtsschreibers Apion Pleistonikes (1. Jhdt. n.Chr.), eines erklärten Judengegners, der als einer der Anstifter zum antijüdischen, vom römischen Praefekten Flaccus geduldeten Pogrom in Alexandria im Jahre 38 n.Chr. gilt und seine Position zwei Jahre später als Haupt einer Gesandtschaft vor Kaiser Caligula gegen eine andere Gesandtschaft zu verteidigen hatte, die unter der Leitung des jüdischen Philosophen Philon (erste Hälfte des 1. Jhdts. n.Chr.) stand³⁶. Die Schrift des Apion bestand aus drei Hauptteilen, zunächst einem Bericht über den Exodus, der auf der aus Manethon gewonnenen Erzählung über die Aussätzigen basierte, dann einem Angriff auf die Rechte der Juden Alexandreias, zuletzt einer Schmähung des jüdischen Gesetzes und einer Verunglimpfung des Tempels zu Jerusalem, bei der er auch auf die unter den Seleukiden aufgebrauchten Verleumdungen wie Eselsverehrung oder vermeintliche Menschenopfer zurückgriff. Generell reihte sein Werk bedenkenlos Halb- und Unwahrheiten aneinander, war aber in flüssigem Stil geschrieben, was seine Verbreitung sehr begünstigte. Der Text ist heute nur noch in indirekter Überlieferung zugänglich, über die wahrscheinlich nach 165 n.Chr. abgefaßte

³¹ Zu nennen ist darüberhinaus auch die Auseinandersetzung zwischen Ptolemaios Lakythos und seiner Mutter Kleopatra in Palästina, aus der weiterer Haß und neue Gewalt resultierte, vgl. I. Heinemann, *Antisemitismus*, 6f.

³² Hierzu I. Heinemann, *Antisemitismus*, 9.

³³ Sein Hauptwerk, die *Aegyptiaca*, wird hauptsächlich von Flavius Josephus in der Widerlegung des Apion angesprochen, vgl. M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 382-388.

³⁴ Auch die *Aegyptiaca Historia* des Chairemon, der Suda nach einer der Lehrer Neros (s.v. Ἀλέξανδρος Αἰγύαιος), ist nur fragmentarisch durch die genannte Schrift des Flavius Josephus erhalten, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 417-421.

³⁵ Zu Timagenes vgl. M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 222-226.

³⁶ L. Cohn, Apion, *RE II* (1894), 2803-2806, bes. 2804.

Oratio ad Graecos des Tatian oder die *Stromata* des Klemens von Alexandria (etwa 150-215 n.Chr.), vor allem aber durch die Widerlegung, die Flavius Josephus diesem für die jüdische Glaubensgemeinschaft so schmerzvollen Machwerk hat angeeignet lassen; *Contra Apionem*, das Alterswerk des Historikers, angefertigt nach den 93/94 n.Chr. vollendeten *Antiquitates*, argumentiert in stetem Verweis auf das hohe Alter der jüdischen Religion und im Hinblick auf den Umstand, daß auch die von Apion so geschätzten griechischen Philosophen ihre Lehren und Ideen der Heiligen Schrift entlehnt hätten ³⁷.

Das Zusammenleben von Römern und Juden war gleichfalls nicht frei von Problemen, wie Isaak Heinemann in seiner Ausarbeitung hat zeigen können: der strenge jüdische Monotheismus erlaubte keine Teilnahme am römischen Staatskult, die durch eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Proselyten ausgedrückte relativ große Anziehungskraft der Religion Mose entfremdete immer mehr Reichsuntertanen den seit alters bestehenden Staats- und Familienidealen ³⁸, die strenge Gesetzesobservanz, der sich beispielsweise auch die jüdischen Soldaten unterzogen, machte diese am Sabbat nicht einsatzfähig ³⁹. Ein gewichtiges Konfliktpotential lag weiterhin in dem jüdischen Freiheitsdrang, der sich von jeher nur schwer mit bestehender Fremdherrschaft und Besatzung abfinden konnte: Judäa war eine der unruhigsten Provinzen des Römischen Reiches, mit dem sogenannten Ersten Jüdischen Krieg 66 bis 70 n.Chr. und dem Bar-Kochba-Aufstand 132 bis 135 n.Chr. wurde die Region zweimal in relativ kurzer Zeit von Aufständen erheblichen Ausmaßes erschüttert ⁴⁰. Während die römischen Autoren vor dem ersten nachchristlichen Jahrhundert den Juden gegenüber zumeist gleichgültig eingestellt waren, wie etwa Marcus Tullius Cicero (106-43 v.Chr.) ⁴¹, oder auch vereinzelt ihre Bewunderung und Anerkennung ausgedrückt hatten, wie beispielsweise Marcus Terentius Varro (116-27 v.Chr.), einer der größten römischen Gelehrten, in seinem zwischen 63 und 47 v.Chr. entstandenen

³⁷ Zu Apion siehe M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 389-416; I. Heinemann, *Antisemitismus*, 33; H. Schwabl, *Notizen über das Volk der Juden*, 14f; H. Clementz, *Flavius Josephus: Kleinere Schriften*. Übersetzt und mit Anmerkungen versehen, Wiesbaden 1993.

³⁸ Vgl. hierzu a. C. Colpe, *Antisemitismus*, Kl.P. Bd. I (1964), 400-402 und DNP Bd. I (1996), 790-792, hier 791, der die Zahl der Juden im Römischen Reich (gemeint ist wohl in der Kaiserzeit) infolge des Verzichtes von Geburtenkontrollen sowie durch die Proselyten auf sechs bis sieben Prozent der Gesamtbevölkerung ansetzt. Beachtet werden muß allerdings, daß das Proselytentum besonders in nachchristlicher Zeit auch innerjüdisch umstritten war, vgl. L.H. Feldman, *Jew and Gentile*, 411.

³⁹ I. Heinemann, *Antisemitismus*, 12-16 „Der Konflikt mit dem römischen Staat“, 35f „Entwicklung des Bildes“.

⁴⁰ Vgl. dazu unten „Historische Inhalte und Entstehungsumstände der Texte“. Zwischen den genannten Aufständen lagen noch kleinere militärische Erhebungen wie beispielsweise die Revolte des Lukuas-Andreas in den Jahren 115 bis 117 n.Chr.

⁴¹ M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 193-206. Erwähnung verdienen vor allem *Pro Flacco* 28,66-69 (ebd. 196f) und *De provinciis consularibus* 5,10-12 (ebd. 202). Erst zu dieser Zeit, dem ersten vorchristlichen Jahrhundert, setzt die lateinische Auseinandersetzung mit den Juden ein.

Hauptwerk *Res Divinae*⁴², die Juden noch unter der Herrschaft des Gaius Julius Caesar und in den Anfängen der Regentschaft des Augustus als besonders staatstreue Reichsuntertanen geschätzt wurden⁴³, so verschärfte sich in der Folge der einsetzenden Unruhen bald nach der Zeitenwende der Tonfall. Der aus Spanien stammende Rhetor Marcus Fabius Quintilianus (ca. 35-um 100 n.Chr.) spielte in seiner Schrift *De institutione oratoria*, die die Erfahrungen seiner Lehrtätigkeit widerspiegelte, in verächtlicher Weise auf Moses als den „Begründer des jüdischen Aberglaubens“ an: „ex parentes malorum odimus: et est conditoribus urbium infame contraxine aliquam perniciosam ceteris gentem, qualis est primus Iudaicae superstitionis auctor: et Gracchorum leges invisiae etc.“⁴⁴. Der letzte bedeutende Satiredichter Roms, Decimus Junius Juvenalis (ca. 60-140 n.Chr.), kam in seinen Werken mehrfach auf die Juden zu sprechen; besondere Bedeutung verdient eine Passage aus der nach 128 n.Chr. entstandenen Satire XIV, in der er die jüdische ἀπαιθροπία beklagte, ihre Ungeselligkeit, das sinnlose Einhalten der Sabbatruhe, aber auch ihren mangelnden Willen, sich den Gesetzen Roms zu unterwerfen: „Romanas autem soliti contemnere leges / Iudaicum ediscunt et servant ac metuunt ius, / tradidit arcano quodcumque volumine Moyses: / non monstrare vias eadem nisi sacra colenti, / quaesitum ad fontem solos deducere verpos. / Sed pater in causa, cui septima quaeque fuit lux / ignava et partem vitae non attigit ullam“⁴⁵.

Wichtiger und bekannter noch für den antiken Antijudaismus sind die Stellungnahmen des Cornelius Tacitus (etwa 55-116/20 n.Chr.), der ob seiner stilistischen Meisterschaft, seiner geschickten Dramaturgie sowie dem „Blick für das Wesentliche“ gerne als der größte römische Geschichtsschreiber bezeichnet wird⁴⁶. Dieser kommt in seinen beiden Hauptwerken, den *Historiae*, die die Ereignisse der Jahre 69 bis 96 n.Chr. behandeln, ebenso wie in den danach entstandenen *Annales ab excessu divi Augusti*, die von den Jahren 14 bis 68 n.Chr. berichten, verschiedentlich auf Judäa bzw. die Juden zu sprechen⁴⁷; die größte Aufmerksamkeit verdient hierbei der Exkurs *Historiae* V, 2-13, der als der ausführlichste Bericht über Geschichte und Religion der Juden gelten darf, der uns innerhalb der klassischen lateinischen Literatur

⁴² M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 207-212. Besonders sagte Varro die Bilderlosigkeit des jüdischen Kultes zu.

⁴³ Vgl. dazu J. Juster, *Les Juifs dans l' Empire Romain*, Bd. I, 220 u.ö.

⁴⁴ *De institutione oratoria* III, 7, 21, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. I, 512-514, 513.

⁴⁵ *Saturae* XIV, 100-106, M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. II, 94-107, 102. H. Schwabl, *Notizen über das Volk der Juden*, 9f weist nachdrücklich darauf hin, daß den Juden in den Versen 103f der Vorwurf gemacht wird, qua Gesetz gegen die Aussprüche der Buzygen handeln zu müssen. Hierzu J. Toepffer, *Buzyges (Βουζύγης)*, *RE* V (1897), 1095-1097.

⁴⁶ W. Buchwald - A. Hohlweg - O. Prinz, *Tusculum-Lexikon griechischer und lateinischer Autoren des Altertums und des Mittelalters*, München-Zürich 3/1982, 761. Vgl. a. R. Syme, *Ten Studies in Tacitus*, Oxford 1970.

⁴⁷ Vgl. M. Stern, *Greek and Latin Authors*, Bd. II, 1-93.